

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 46 Kronen; halbjährig 23 Kronen; vierteljährig 11 Kronen 50 Heller; monatlich 4 Kronen. Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 16 Heller, auf den Bahnhöfen 20 Heller.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 26-81.

Wilson's Antwort auf die deutsche Note.

Wilson bestätigt die uneingeschränkte Annahme der Bedingungen durch Deutschland. — Entscheidung über die Räumungsfrage bleibt der Entente vorbehalten. — Forderung absoluter Garantien zur Aufrechterhaltung der militärischen Ueberlegenheit der Entente. — Kein Waffenstillstand, solange Deutschland kriegerische Handlungen fortsetzt. — Wilson besteht auf Vernichtung jeder willkürlichen Macht. — Frieden von gebotenen Garantien abhängig.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: Washington, 14. Oktober. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus“.) Der Staatssekretär hat heute nachmittag dem interimsistischen Geschäftsträger der Schweiz und Vertreter der deutschen Interessen in den Vereinigten Staaten folgende Note bekanntgegeben: Staatsdepartement, vom 14. Oktober.

Mein Herr! In Beantwortung der Mitteilung der deutschen Regierung vom 12. Oktober, die Sie mir heute übergeben haben, habe ich die Ehre, Sie um die Uebermittlung folgender Antwort zu ersuchen:

Die uneingeschränkte Annahme der von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten in seiner Botschaft an den Kongress der Vereinigten Staaten vom 8. Januar 1918 und in seinen folgenden Botschaften niedergelegten Bedingungen von Seite der jetzigen deutschen Regierung und einer großen Mehrheit des deutschen Reichstages berechtigt den Präsidenten, eine offene und direkte Erklärung seines Entschlusses hinsichtlich der Mitteilungen der deutschen Regierung vom 5. und 12. Oktober 1918 abzugeben.

Es muß Klarheit darüber bestehen, daß die Durchführung der Räumung und die Bedingungen eines Waffenstillstandes Angelegenheiten sind, die dem Urteil und dem Räte der militärischen Berater der Regierung der Vereinigten Staaten und der alliierten Regierungen überlassen werden müssen, und der Präsident fühlt sich verpflichtet, zu erklären, daß keine Regelung von der Regierung der Vereinigten Staaten angenommen werden kann, die nicht für völlig befriedigende Sicherheiten und Bürgschaften der Fortdauer der gegenwärtigen militärischen Ueberlegenheit der Armeen der Vereinigten Staaten und der Alliierten an der Front Sorge trägt.

Er hat das Vertrauen, daß er als sicher annehmen kann, daß dies auch das Urteil und die Entscheidung der alliierten Regierungen sein werde. Der Präsident hält es nun für seine Pflicht, hinzuzufügen, daß weder die Regierung der Vereinigten Staaten noch er dessen ganz sicher seien, daß die Regierungen, mit denen die Vereinigten Staaten als kriegführend assoziiert sind, einwilligen werden, einen Waffenstillstand in Erwägung zu ziehen, so lange die Streitkräfte Deutschlands fortfahren, die ungesetlichen und unmenschlichen Praktiken auszuüben, bei denen sie noch verharren. Zu derselben Zeit, wo die deutsche Regierung an die Regierung der Vereinigten Staaten mit Friedensvorschlägen herantritt, sind ihre Unterseeboote damit beschäftigt, auf See Passagierschiffe zu versenken, und nicht nur die Schiffe, sondern auch die Boote, in denen ihre Passagiere und Besatzungen sich in Sicherheit zu bringen versuchen. Die deutschen Armeen schlagen bei ihrem jetzigen erzwungenen Rückzug aus Flandern und Frankreich einen Weg zur willkürlichen Zerstörung ein, der immer als direkte Verletzung der Regeln und Gebräuche der zivilisierten Kriegführung betrachtet wurde. Die Städte und Dörfer, wenn sie nicht zerstört sind, sind von allem, was sie enthalten, oft sogar ihrer Einwohner beraubt. Es kann nicht erwartet werden, daß die gegen die Deutschen assoziierten Nationen einem Waffenstillstand zustimmen werden, so lange die unmenschlichen Handlungen, Plünderung und Verwüstung fortgesetzt werden, auf die sie mit Recht mit Schrecken und empörender Verzeus hinstarren.

Es ist auch notwendig, damit keine Möglichkeit eines Mißverständnisses entstehen könne, daß der Präsident mit großem Nachdruck (very solemnly) die Aufmerksamkeit der Regierung Deutschlands auf

die Fassung und die klare Absicht (to the language and plain intent) einer der Friedensbedingungen lenkt, die die deutsche Regierung jetzt angenommen hat. Sie ist enthalten in der Botschaft des Präsidenten, die er am 4. Juli dieses Jahres in Mount Vernon gehalten hat. Sie lautet wie folgt:

„Die Vernichtung jeder willkürlichen Macht überall, die für sich geheim und nach eigenem Belieben den Frieden der Welt stören kann oder wenn sie jetzt nicht vernichtet werden kann, ihre Herabminderung zu tatsächlichem Unvermögen (... folgt eine Telegrammübersetzung.)“

Die Macht, welche bisher die deutsche Nation beherrscht hat (controlled), ist von der Art, wie sie hier beschrieben wird.

Die deutsche Nation hat die Wahl, dies zu ändern. Die obenwähnten Worte des Präsidenten bilden natürlich eine Bedingung, die vor dem Frieden erfüllt werden muß, wenn der Friede durch das Vorgehen (by the action) des deutschen Volkes selbst kommen soll.

Der Präsident hält sich für verpflichtet zu erklären, daß die ganze Durchführung des Friedens seiner Ansicht nach von der Bestimmtheit, von dem bindenden Charakter der Bürgschaften abhängen wird, die in dieser grundlegenden Frage abgegeben werden können. Es ist unerlässlich, daß die gegen Deutschland assoziierten Regierungen unzweideutig wissen, mit wem sie verhandeln.

Der Präsident wird eine besondere Antwort an die kaiserliche und königliche Regierung von Oesterreich-Ungarn absenden.

Empfangen Sie, mein Herr, die erneute Versicherung meiner Hochachtung.

Robert Lansing.

Die Wirkung der neuen Antwort Wilson's in Berlin.

Berlin, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die bevorstehende Eröffnung der Vollversammlung des Reichstages hat heute zahlreiche Abgeordnete in das Haus gelockt. Fast alle Parteien hielten Fraktionsstunden ab. In den Vormittagsstunden konzentrierte sich das Interesse auf die Kanzlerfrage, über die in erster Linie die Beratung der Sozialdemokratie entschieden wird, die erst morgen zu Ende geht, doch läßt sich schon heute sagen, daß die Sozialdemokratie mit dem Verbleiben des Kanzlers im Amte einverstanden ist. Nichtsdestoweniger dürfte die Kanzlerschaft des Prinzen

Max von Baden nicht von langer Dauer sein. Die Dynastiefrage, die vom Präsidenten Wilson jetzt in die Diskussion geworfen worden ist, dürfte gerade ihm einen besonders schweren Stand bereiten.

In den Mittagsstunden verbreitete sich plötzlich die überraschende Nachricht, daß die Antwort des Präsidenten Wilson eingetroffen sei, die einen sehr deprimierenden Eindruck hervorgerufen hat. Infolge dieser neuen Situation mußten alle Dispositionen für morgen umgeworfen werden. Der Aeltesten-ausschuß, der unverzüglich zusammentrat, beschloß,

die morgige Sitzung ausfallen zu lassen, um dem Präsidenten anheimzustellen, wann er den Reichstag einzuberufen für gut hält. In den späten Abendstunden hatten sich die Abgeordneten noch kein Bild über die Situation gemacht, die sich aus der neuen Antwort Wilson's ergibt. Allenthalben sieht man Parlamentarier, die fleißig den Text studieren. Besondere Schwierigkeiten dürfte die Dynastiefrage bereiten, da es ersichtlich Wilson kaum genügen wird, wenn bloß jene Bestimmung eine Aenderung erfährt, wonach der Kaiser das Recht hat, über Krieg und Frieden zu entscheiden.

Die Auffassung in Wien.

Wien, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ihr Korrespondent erfährt zu der Note Wilsons folgendes: In diplomatischen Kreisen

Wien, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ihr Korrespondent erfährt zu der Note Wilsons folgendes: In diplomatischen Kreisen

Was der letzte Punkt der Note offensichtlich erfordert, ist die Abkündigung Kaiser Wilhelms oder zumindest eine wesentliche Herabdrückung seiner Macht.

Das heutige Exposé des Ministers des Aeußern Grafen Burián fällt zusammen mit der Antwort Wilsons auf die jüngste deutsche Note

gesunde Menschenverstand würde sagen, daß der Waffenstillstand gerade darum so rasch wie nur möglich eintreten möge,

nen erschwert oder erleichtert werden, der Friedensgedanke selbst kam, wenn er einmal Oberwasser gewonnen hat,

Reaktivierung des Kabinetts Weyerle.

Beilegung der Krise. — Vertrauensumgebung des Monarchen. — Die morgige Parlamentsitzung.

Rascher als vorausgesetzt, fand die durch die erfolgte Demission des Kabinetts Weyerle eingetretene Krise ihre Lösung.

Die Wiederbetrauung Weyerles.

Ministerpräsident Dr. Weyerle, der seit gestern abends in Wien weilte, nahm im Laufe des Vormittags — wie uns aus Wien telegraphiert wird — an einer Beratung teil,

Jetzt kommt Wilson mit einer neuen Forderung. Er will, daß die Räumung der Gebiete und die Bedingungen des Waffenstillstandes der Entscheidung der Entente vorbehalten seien.

Höchst peinlich wirkten aber erst die Schlüsse der Wilsonschen Note. Sie spricht von Garantien, die „einen klaren und entschiedenen Charakter“ haben müßten,

Wie „Magd. Lud.“ von kompetenter Stelle erfährt, hat der Monarch die Demission des Kabinetts Weyerle nicht angenommen.

Dr. Alexander Wexlerle zu sich berufen und ihm mitgeteilt, daß er die Demission des Kabinetts nicht akzeptiert, weil er dieser Regierung volles Vertrauen entgegenbringt.

Die offiziell bekannt gewordene Tatsache hat — wie man uns ferner aus Wien telegraphiert — in den Kreisen der Majorität des auswärtigen Delegationsausschusses lebhafteste Befriedigung hervorgerufen, während die wenigen Anhänger des äußersten Flügels über diese Wendung der Dinge geradezu bestürzt waren.

Ganz denselben Eindruck rief die Nachricht von der Reaktivierung des Kabinetts Wexlerle auch in den hiesigen Klubs hervor.

In den Klub der 48er Verfassungs- partei brachte die positive Nachricht Handels- minister Baron Szterényi. Sowohl ihm als den gleichfalls erschienenen Ministern Popovich und Graf Ador Jichy wurden herzliche Glück- wünsche anlässlich ihrer Wiederbetrauung darge- bracht. Die anwesenden Abgeordneten hoffen, daß das Kabinett nicht nur weitestgehende Zusicherungen, sondern auch den festen Entschluß mit sich bringt, die Regelung des Verhältnisses zwischen Un- garn und Oesterreich auf Basis der Selbst- ständigkeit durchzuführen.

Im Klub der Nationalen Arbeits- partei nahm man die Kunde von der Reaktivie- rung des Kabinetts Wexlerle mit aufrichtiger Be- friedigung auf. Man betrachtet diese Lösung der Krise unter den gegenwärtigen Verhältnissen als die denkbar günstigste, denn die Persönlichkeit Wexlerles bietet die beste Gewähr dafür, daß sich um ihn alle ordnungsliebenden Elemente des Parlaments grup- pieren werden. Die Nationale Arbeitspartei ist von der Voraussetzung durchdrungen, daß nunmehr die Realisierung der bereits seit den Sommermonaten bestehenden Pläne zur Schaffung einer starken Re- gierungspartei innerhalb kürzester Zeit erfolgen wird. Wenn ja, so müsse jetzt jeder Politiker von der Notwendigkeit des Bestehens einer solchen Partei durchdrungen sein und eben deshalb wird die Na- tionale Arbeitspartei einer diesbezüglichen Auffor- derung des Ministerpräsidenten gerne Folge leisten. Die Partei stellt hierbei keinerlei persönliche Forde- rungen. Sie inszeniert weder einen Kampf um Parteiführerschaft oder sonstige Stellen, sondern richtet einzig und allein ihr Augenmerk darauf, daß den Zeichen des führerlosen Schwaches und kampfunfähi- gen Parlaments ein Ende gemacht werde. Die Re- gelung der Personenfragen kann ruhigeren Tagen vorbehalten bleiben.

Infolge der Wiederbetrauung des Kabinetts Wexlerle ist die Mission Ludwig Káavahs beendet und für den Grafen Béla Serényi, der heute nach Wien berufen war, um, falls nötig, die Mission Káavahs weiterzuführen, gab es keine Veranlassung mehr, sich um die Entwirrung der Krise zu bemühen. Sowohl Káavah als Graf Serényi wurden hiebon von Sr. Majestät in Kenntnis gesetzt.

Die morgige Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Angeichts der so rasch beigelegten Krise wird in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eine ganz neue Situation eintreten. Ministerpräsident Dr. Wexlerle wird von seiner Wiederbetrauung dem Parlament Mitteilung machen, und wie man erwartet, die Aufforderung zur Vereinigung aller nationalen Kräfte an die Parteien richten. Das wird jedenfalls eine Reihe von Erklärungen nach sich ziehen. Vorher aber wird der geschäftsführende Präsi- dent des Abgeordnetenhauses Simonkits von der Einberufung des Abgeordnetenhauses Mitteilung machen. Zu dieser Anmeldung werden vier Redner sprechen. Außerdem ist der bereits eingetragene An- trag Andreas Káth's zur Verlesung bestimmt, wozu ebenfalls zwei Redner das Wort ergreifen können, und schließlich ist über die Tagesordnung der näch- sten Sitzung abermals eine Debatte mit der Teil- nahme von vier Rednern zulässig. Das Präsidium des Abgeordnetenhauses hat Kenntnis davon, daß eine dringliche Interpellation gestellt werden soll, doch ist über die Zulassung derselben noch nicht ent- schieden.

Die für morgen angemeldete Deklaration der kroatischen Abgeordneten unterbleibt, weil, wie uns aus Zagreb telegraphiert wird, die kroatischen Abgeordneten infolge eines neuen Be- schlusses vorerst nicht nach Budapest kommen.

Die Heimkehr der Delegierten.

Ministerpräsident Dr. Wexlerle und sämt- liche Mitglieder des ungarischen Ausschusses der De- legation, darunter Graf Tisa und Graf Michael Károlyi sind heute nachts halb 1 Uhr mittels

Separatzugs in Budapest eingetroffen. Die Politiker stehen unter dem Eindruck der Wiederbetrau- ung des Ministerpräsidenten Dr. Wexlerle. Der Ministerpräsident wird, wie wir erfahren, in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhau- ses programmatische Erklärungen ab- geben, in deren Verlauf er über die Frage der Per- sonalunion und die ungarischen Selbst- ständigkeitsbestrebungen bedeutende Neu- erungen machen wird. Wie die aus Wien heim- kehrenden Parlamentarier wissen wollen, sind die Verhandlungen bezüglich der Vereinigung der 48er Verfassung, der Nationalen Arbeits-, eines Teiles der Apponyi- und der Vizony-Partei bereits im Zuge.

Kundgebung für die Personalunion.

Aus Temesvár wird telegraphiert: In der gestrigen Kongregation des Temeser Komitats nahmen die Rumänen für die Personal- union und die vollständige Integrität Ungarns Stellung, was auch Obergespan Korossy betonte, worauf die Kongregation eine Resolution in diesem Sinne mit dem Beifügen annahm, daß Un- garn bei den Friedensverhandlungen eine besondere Vertretung erhalte.

Aus den Delegationen. Sitzung des ungarischen auswärtigen Ausschusses.

Exposé des Ministers des Aeußern. — Scharfe Reden des Grafen Michael Károlyi und Stefan Zinkhs. — Entgegnung des Ministerpräsidenten Wexlerle.

In der heutigen Sitzung des auswärtigen Aus- schusses der ungarischen Delegation unterbreitete Mi- nister des Aeußern Graf Burián sein Exposé über die auswärtige Lage. Vor der Tagesordnung aber hielt Graf Michael Károlyi eine wahre Brand- rede gegen unsere auswärtige Politik, über welche die Ententeorgane gewiß jubeln werden, da er alle Schuld am Weltkriege — Oesterreich-Ungarn bei- maß. Graf Károlyi übertraf sich heute selber im Wüten gegen das eigene Fleisch und Blut. Ihn antwortete Ministerpräsident Wexlerle in knappen, aber treffenden Worten. Die Verhandlung wurde „auf unbestimmte Zeit“ abgebrochen.

Der auswärtige Ausschuh der zur Verhandlung der gemeinsamen Angelegenheiten entsendeten Dele- gation hielt heute nachmittags eine Sitzung.

Präsident Albert Berzevich wies in seiner Er- öffnungsrede darauf hin, daß die im letzten Exposé des Ministers des Aeußern enthaltenen Ausführungen als durch die inzwischen eingetretenen überaus bedeutenden und schwerwiegenden Ereignisse überholt betrachtet werden müssen. Die im G. A. XII vom Jahre 1867 nieder- gelegten Grundlagen dieser Institution sind ohne unser Verschulden stark erschüttert. Eine der Erscheinungen der großen Veränderung ist auch der seither eingetretene Wechsel in der Person des Ministers des Aeußern. Redner übergeht sodann auf die auf die Zerstückelung unse- res Vaterlandes gerichteten und die Lebensinteressen der Monarchie angreifenden Bestrebungen, mit denen wir uns, was den anderen Staat der Monarchie betrifft, sozusagen schon ohne Widerrede befassen können und die schon der frühere Minister des Aeußern Graf Ottolar Czernin mit so scharfen Worten verurteilt hat, wie sie aus dem Munde eines nicht ungarischen Staatsman- nes der Monarchie noch niemals gehört wurden.

Stefan Zinkhs: Aber die Taten sind unter- blieben.

Präsident Albert Berzevich begrüßt den Minister des Aeußern Grafen Stefan Burián und gibt der Ansicht Ausdruck, daß der im Einvernehmen mit unse- ren Verbündeten unternommene Friedensschritt die Billigung der ungarischen öffentlichen Meinung gesun- den hat.

Präsident meldet sodann, daß Graf Michael Ká- rolyi und Stefan Zinkhs um die Erlaubnis ge- beten haben, vor der Tagesordnung das Wort ergreifen zu dürfen.

Graf Michael Károlyi nimmt vor der Tagesord- nung das Wort und bemerkt, er müsse die Anklage gegen das ganze Regime erheben, nicht nur gegen den jetzigen Minister des Aeußern. Seit Jahrzehnten mer- den vom auswärtigen Amte die größten Fehler begangen, besonders aber seit Ausbruch des Krieges. Graf Burián sei wohl zum zweiten Mal Minister des Aeußern, doch hielt er es nie der Mühe wert, die Delegation einzu- berufen, als nur jetzt, da die ungarische öffentliche Mei- nung laut das vollständig unabhängige, freie und selbst- ständige Ungarn fordert und von der toten Institution der Delegation nichts mehr wissen will. Der Krieg wurde von unserem auswärtigen Amte provoziert. (Wi- derspruch.)

Zoltán Vermez: Der Thronfolger wurde er- mordet.

Graf Michael Károlyi: Der Krieg war schon früher vorbereitet.

Ladislavs Moliczánhi: Sie hatten ihn geplant! Graf Michael Károlyi: Wenn wir die Demarche gegen Serbien ohne Wissen und Zustimmung Deutsch- lands machten, dann involvierte dies den größten Leicht- sinn, zumal man doch damals wissen mußte, daß es nur eines Funken bedurte, um den Weltbrand zu ent- zünden. Das sei aber nicht richtig, denn tatsächlich sei das Ultimatum im Einvernehmen mit Deutschland festge- stellt worden. (Beifall.) Lachen Sie nicht, denn in einigen Tagen werden solche Ereignisse eintreten, die selbst den Bestand unseres Landes gefährden. Wie konnte unser auswärtiges Amt glauben, daß wir eine „Straf- expedition“ gegen Serbien richten und daß ganz Europa dem müßig zuschauen werde? Unsere Diplomatie ist jetzt auch schuld daran, daß wir trotz unserer günstigen mili- tärlichen Situation jetzt so jämmerlich dastehen. Redner führt sodann aus, daß wir niemals den Weg betreten, der uns sicher zum Frieden geführt hätte. Als wir sahen, daß die Politik der ganzen Welt gegen Deutsch- land gerichtet ist und Deutschland im Mittelpunkt des Hasses der ganzen Welt steht, dann hätten wir sagen müssen: Wir haben die Bundestreue ehrlich gewahrt, aber alles hat seine Grenzen, bisher und nicht weiter. Unser Monarch wollte auch diesen Weg betreten, doch verfügte er über ein ungeschicktes diplo- matisches Korps, und die Sache mißlang. Vom Präsi- denten aufgefordert, sich an den Gegenstand zu halten, weist er den Gedanken einer Vertiefung des Bündnisses mit Deutschland zurück. Die mitteleuropäische Wirt- schaftsfrage forderte den Zorn der ganzen Welt auch gegen uns heraus. Solange dieser Gedanke bestand, hätten wir keinen Frieden bekommen, es wäre denn, wir hätten die ganze Welt mit den Waffen besiegt.

Martin Lobágh: Ein Wahnsinn!

Graf Michael Károlyi: Vielleicht der größte Fehler aber war das Aussprechen des verschärften Unterseebootkrieges. Die Folge davon war das Eingreifen Amerikas. Und was dieses Eingreifen zur Folge hatte, davon konnte sich Deutschland überzeugen; denn die Heeresmacht der Entente wurde dadurch mit anderthalb Millionen Streiter verstärkt. Man sprach damals von einem amerikanischen Bluff, aber es war Wirklichkeit. Damals war für uns wieder die Möglich- keit gegeben, Frieden zu machen. Er selbst sei wegen sei- ner pazifistischen Ansichten verfolgt worden. Vom Prä- sidenten nochmals ermahnt, seine Rede nicht so lange hinauszuziehen, bemerkt er, er wisse, daß seine Rede keine angenehme Wirkung ausüben werde. Er glaubt übrigens, daß dies überhaupt die letzte Delega- tion sei, weshalb es billig wäre, ihn ausreden zu lassen. Er schließt damit, daß er die Institution der Delegation nicht mehr für lebensfähig, ja vom Gesichtspunkte der ungarischen Interessen direkt für gefährlich erachte. Ungarn könne mit Oesterreich keine ge- meinsamen Vertreter haben, weshalb Ungarn die Aufhebung aller gemeinsamen Insti- tutionen fordern müsse. (Beifall außerordentlich.)

Ministerpräsident Alexander Wexlerle: Ich bin genötigt, auf die Rede des Grafen Michael Károlyi einige Bemerkungen zu machen. Die Institution der Delegationen einfach zu zunichte zu machen, geht doch nicht an, da wir heute noch auf der gesetzlichen Basis stehen, daß Fragen dieser Natur ja doch in den Delegationen verhandelt werden müssen.

Martin Lobágh: Alles kann man, wenn die Na- tion will. Die Nation ist souverän!

Ministerpräsident Alexander Wexlerle: Erst müßte das Gesetz geändert werden, ehe man die Institution der Delegationen als nicht existierend hinstellen könnte. Der Borredner hat die Erklärung des Krieges an Serbien als eine obhichtlich vorbereitete Mißtat hingestellt, nicht aber als einen uns aufgedrungenen Krieg. (Wahr! So ist!) Die öffentliche Meinung Un- garns war überzeugt, daß der Krieg eine Frage der Anständigkeit und ein unvermeidliches Postulat der politischen Voraussicht ge- wesen. Wer dies bezweifelt, der liefert Waffen gegen sein eigenes Vaterland. Der Herr Borredner hat auch Mitteleuropa und die Konfe- renzen in Salzburg zur Sprache gebracht. Diese Konferenzen waren notwendig als Gegengewicht für uns feindliche kommerzielle Bestrebungen unserer Gegner. Diese Verhandlungen kann man unmöglich als tenden- zios einstufen.

Was die vom Herrn Borredner vorgebrachte Postrennung von Deutschland betrifft, fer- ner den Vorwurf, daß wir nicht einen Separatfrieden geschlossen haben, vergißt der Herr Borredner, daß Deutschland eigentlich uns geholfen und an den Er- folgen großen Anteil hat, er vergißt, daß im Süden und Osten bedeutende deutsche Streitkräfte stehen. Würden wir, von Deutschland getrennt, einen Separat- frieden schließen, wäre das eine sehr schlechte Politik. Unsere Aufgabe ist vielmehr, Deutsch- land auf den Weg des Friedens zu brin- gen. Nach dieser Richtung hin wurde alles getan und es ist ein großer Erfolg unserer Verfügungen, daß in Deutschland solche Friedensstimmung platzgegriffen hat. Das zu bemerken, habe ich angeichts der sehr einseitigen Ausführungen des Borredners für notwendig erachtet.

Stefan Zinkhs bemängelt es, daß der auswärtige Ausschuh der Delegation jetzt einberufen wurde, zu

einer Zeit, in welcher der Zerfall Oesterreichs bereits offenkundig ist. Redner bestreitet, daß der Minister des Aeußern der Delegation gegenüber seine Pflicht getan hätte. Zur Zeit des unglückseligen Friedensschlusses von Brest-Litowsk habe man sich um die Interessen Ungarns wenig gekümmert. Redner wagt es zu behaupten, daß an dem Zerfall der Monarchie die schlechte auswärtige Politik hauptsächlich Schuld trägt. Die ungarische Nation werde nicht dulden, daß der Vertreter dieser schlechten Politik Ungarn bei den Friedensverhandlungen vertreten soll. Die ungarische Nation werde hierauf in einigen Tagen die Antwort erteilen. Wenn man behauptet, wir könnten bei den Friedensverhandlungen nur dann Erfolge erreichen, wenn die Monarchie dort als einheitliches Ganzes erscheint, so ist das leere Phrasen. Die Entente und die ganze Welt wissen, wie es um die Monarchie steht. Redner protestiert schließlich dagegen, daß der Ministerpräsident so eigentlich im Familienkreise zur Nation sprechen soll. Wenn er der Nation etwas zu sagen hat, dann möge er es vor der Vertretung der Nation sagen. Für Exposés des Ministers des Aeußern sind die Zeiten vorüber.

Minister des Aeußern Graf Burian reflektiert kurz auf die Reden des Grafen Karolyi und Zinbény, und erklärt, daß er sich in Bezug auf deren Bemerkungen gegen die Delegation den Worten Weterles anschließt, monach diese Institution auf einem Gesetze beruht, das respektiert werden müsse, so lange es in Kraft ist.

Gemeinsames Budgetprovisorium.

Den ungarischen Delegationen wurde ein Budgetprovisorium für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1918, außerdem die Verrechnung der gemeinsamen Ausgaben und Einnahmen in den Budgetjahren 1914/15, 1915/16, 1916/17 und 1917/18 unterbreitet. Der Vorschlag über die den beiden Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie gemeinsamen Ausgaben und Einnahmen für das Budgetjahr 1918/19 kann gegenwärtig zur verfassungsmäßigen Behandlung noch nicht vorgelegt werden. Infolgedessen muß für die Bestreitung der gemeinsamen Ausgaben in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1918 eine vorläufige Vorsorge getroffen werden. Weiters sind infolge des Krieges gewisse Verfügungen über die Verrechnung der gemeinsamen Ausgaben und Einnahmen für die Jahre 1914/15, 1915/16, 1916/17 und 1917/18 notwendig geworden. Sollte der Krieg vor dem 31. Dezember 1918 beendet sein, so dürfen als Kriegserfordernisse zur behandelt werden: die Ausgaben der laufenden Verwaltung, die Kosten der Demobilisierung und aus der Kriegszeit stammende Rückstände.

Trotz des provisorischen Charakters des Budgets sind aber dennoch die Hauptziffern des Ausgabenetats eingestellt. So erfahren wir, daß die Gesamtsumme der Ausgaben während der ganzen Kriegszeit 64 Milliarden und 92.577.693 Kronen 7 Heller beträgt; hievon entfallen auf das Heer 62.440.526.355 K., auf die Kriegsmarine 1.194.011.902 K. 2 H. Für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1918 können als Gelderfordernis der gesamten bewaffneten Macht auf Grundlage der Erfordernisse in den leistungsfähigsten Monaten, falls der Krieg während dieser ganzen Zeit dauern sollte, für die Landmacht rund 12 Milliarden, für die Seemacht rund 0.25 Milliarden, zusammen rund 12.25 Milliarden Kronen angenommen werden. Der Kriegsaufwand für die gesamte bewaffnete Macht kann nur in einer „Erfolgsrechnung“ dargestellt werden, in welcher der in dem betreffenden Budgetjahre erwachsene tatsächliche Aufwand zur Nachweisung gelangen wird. Die Endabrechnung wird erst nach Kriegsende erbracht werden können.

Exposé des Ministers des Aeußern.

Graf Burian hielt eine Rede folgenden Inhalts: Seit der letzten Tagung des Ausschusses hat die äußere politische Lage tief einschneidende Änderungen erfahren. Die wichtigste von allen, zeitlich die letzte, hervorgerufen durch den Friedensschritt der Mittelmächte beim Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika vom 4. d., eröffnet, wie ich mit aufrichtiger Befriedigung feststelle, den Völkern die Aussicht, daß es gelingen werde, in absehbarer Frist an allen Fronten zur Einstellung der Feindseligkeiten zu gelangen und in Verhandlungen über den Abschluß eines allgemeinen, dauernden und gerechten Friedens einzutreten.

Im Hin- und Herbewandern des Kriegsschlusses, das keiner der kämpfenden Parteien ständig treu blieb, das aber auch keinem Teile gestattete, ohne unermessliche weitere Opfer entscheidende Vorteile über den anderen zu erhoffen, mußte sich die bei vorsichtig und ruhig Denkenden schon seit längerer Zeit vorherrschende Ueberzeugung verallgemeinern und schließlich durchdringen, daß diesen Kampf nicht unbedingt das Schwert zu entscheiden habe. Diese Einsicht blieb bei unseren Gegnern zunächst zwar unaus-

gesprochen, war aber auch bei ihnen in fortschreitender Entwicklung.

Der Minister recapituliert dann seine bekannten Schritte bei Wilson zur Friedensaktion, da durch das Ausscheiden Bulgariens und die neue Gestaltung offenkundig wurde, daß wir einen entscheidenden Waffenerfolg nicht mehr erwarten durften und daß unsere Gegner ihrerseits nicht sicher darauf rechnen konnten, unsere Verteidigung zu brechen, daß also jedes weitere Blutvergießen zwecklos sei.

Die Ansichten des Präsidenten der Vereinigten Staaten über die Lösung der zur Entscheidung drängenden Weltfragen haben auch dann, als er in die Reihe unserer Gegner getreten war, den Geist reiner Menschlichkeit nicht vermischen lassen. So sind denn auch die öffentlichen Meinungen Herrn Wilsons bei uns nie ohne Eindruck geblieben und nie prinzipiell abgelehnt worden. Geführt durch die schweren Leiden, welche fast der ganzen Menschheit durch diesen Krieg auferlegt worden sind, wird die erdrückende Mehrheit der Völker einer Ausgestaltung ihrer künftigen Beziehungen nach solchen Grundsätzen freudig zustimmen. Von dieser Ueberzeugung durchdrungen, haben wir uns den von Herrn Wilson formulierten Prinzipien angeschlossen, die zum großen Teile schon früher zum festen Bestande unseres Friedensprogramms gehörten. Richtig verstanden und zweckgemäß angewendet, werden diese Grundsätze, die eine unparteiische Gerechtigkeit verwirklichen sollen, auch einen wohlthätigen Einfluß auf die im Zuge befindliche Regelung der inneren Verhältnisse der beiden Staaten der Monarchie üben.

Die österreichisch-ungarische Regierung ist im Augenblicke noch nicht im Besitze einer Antwort des Präsidenten Wilson auf ihren Antrag vom 4. d. In Erörterungen darüber einzutreten, welches die Gründe dafür sind, daß der Präsident der Vereinigten Staaten eine Antwort an uns hinausgeschoben, sich aber mit dem Deutschen Reich zur Klärung einiger Vorfragen bereits in Verbindung gesetzt hat, scheint mir nicht am Platze, da ich mich damit auf das Gebiet reiner Mutmaßungen begeben müßte. Nur das eine möchte ich sagen, daß unser Vertrauen in das Wort des Herrn Präsidenten so fest ist, daß wir Kombinationen mit Entschiedenheit ablehnen, welche diesem Vorgehen taktische, der Monarchie schädliche Motive unterstehen wollen.

Was nun die vorläufige Antwort anbelangt, die der Herr Präsident dem deutschen Reichskanzler erteilt hat, so besteht für uns Anlaß, zu dem zweiten Punkte derselben auch unsererseits Stellung zu nehmen. Wie Herr Wilson nämlich sagt, würde er sich erst dann berechtigt fühlen, den Regierungen, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten gegen die Mittelmächte verbunden ist, einen Waffenstillstand vorzuschlagen, wenn die Heere der Mittelmächte nicht mehr auf dem Boden der mit den Vereinigten Staaten verbundenen Mächte stünden. Unsere und Deutschlands Einwilligung in die Räumung steht fest; es wird sich also nur darum handeln, die technischen Voraussetzungen für deren Durchführung zu schaffen.

Nach der Antwort Deutschlands, die alle Voraussetzungen erfüllt hat, von denen Präsident Wilson seine weiteren Schritte abhängig zu machen wünschte, sehen wir jetzt seiner Antwort auf unseren Antrag entgegen. Es ist wohl kein zu weitgehender Optimismus, wenn ich bei dieser Sachlage annehme, daß wir knapp vor der Einstellung der Feindseligkeiten stehen und in kurzer Zeit mit den Mächten der Entente in Verhandlungen eintreten werden. Hat der Krieg an unsere ruhmreichen Armeen und an die Ausdauer und Hingebung des Hinterlandes Anforderungen gestellt, welche vielfach das Höchstmögliche menschlicher Leistungen und Entbehrungen erreichten, so wird die jetzt kommende Zeit der Verhandlungen und des Ueberganges aus dem Kriegs- in den Friedenszustand neue Ansprüche, allerdings ganz anderer Natur, an die Völker stellen. Das zu schaffende Friedenswerk wird nicht von einem Tag zum anderen errichtet werden; die Ausgestaltung der inneren Verhältnisse der Monarchie wird gleichfalls geraume Zeit erfordern. Jeder einzelne wird den Blick nach vorwärts richten und Vergangenes vergessen lernen müssen, um die unabwieslichen Bedürfnisse der Zeit zu erkennen und die Gefahren zu ermessen, die uns noch immer bedrohen und nur durch den Geist der ausgleichenden Gerechtigkeit gebannt werden können. Diejenigen aber, die berufen sein werden, für die Monarchie beim Friedenskongreß zu sprechen und zu verhandeln, werden zu geloben haben, daß sie die ihnen anvertrauten großen Interessen im Bewußtsein der auf ihnen lastenden schweren Verantwortung wahrnehmen werden.

Die Friedensverhandlungen.

Was die Zusammensetzung der zu den Friedensverhandlungen zu entsendenden Delegation anbelangt, so ist es klar, daß dieselbe keinen rein diplomatischen und bürokratischen Charakter tragen kann. Zu allen Fragen, die spezielle Kenntnisse voraussetzen, werden Sachmänner herangezogen werden, ausgewählt aus

denjenigen, die hierfür am besten geeignet sind. Ebenso unentbehrlich erscheint mir die Berufung einer kompetenten Persönlichkeit zum Zwecke der direkten Mitarbeit bei Bewältigung der schweren Aufgaben, vor die uns der Kongreß stellen wird. Empfehlen würde ich weiters die Einsetzung eines aus den gesetzlichen Vertretungskörpern gewählten Beirats zur Ermöglichung eines fröhlichen Kontaktes mit den Volksvertretungen.

Innig vereint mit unserem treuen deutschen Bundesgenossen und mit der Türkei, die trotz der für sie durch das Ausscheiden Bulgariens geschaffenen schwierigen Lage in Erfüllung der übernommenen Bundespflichten ausharrt, werden wir in die Verhandlungen eintreten.

Als eine in diesem engen Verhältnis zu unseren Verbündeten wurzelnde Selbstverständlichkeit möchte ich es bezeichnen, daß wir bei den bevorstehenden Friedensverhandlungen unser Vorgehen im steten gegenseitigen Einvernehmen mit diesen regeln werden. Wenn auch die Grundlagen der zu treffenden Vereinbarungen durch die Annahme der Punktationen des Präsidenten Wilson feststehen, so kann doch die Ausführung und Anwendung der einzelnen Punkte in ihren praktischen Belangen zu manchen Meinungsverschiedenheiten führen, deren Lösung in der gerechten Abwägung der widerstrebenden Gesichtspunkte und in der kräftigen Verteidigung unserer staatlichen Lebensbedingungen zu suchen sein wird. In diesen Diskussionen werden sich die Verbündeten gegenseitig zu unterstützen haben.

Völkerbund und Schiedsgericht.

Was das Problem des Völkerbundes anbelangt, so bildet die Schaffung der Liga der Nationen die Voraussetzung für das Zustandekommen eines Friedens der unparteiischen Gerechtigkeit, den Präsident Wilson und wir mit ihm anstreben. Dieser Völkerbund wird nach der nunmehr hergestellten allgemeinen Anschauung das Rückgrat der neuen Weltordnung bilden, gemäß welcher sich die Verhältnisse der einzelnen Staaten zueinander regeln werden. Mit seiner Aufrichtung wird die auf dem Machtprinzip beruhende Politik des Gleichgewichtes der Mächtegruppen ihr Ende finden. An ihre Stelle wird eine einheitliche Organisation der Staaten treten, die sich freiwillig unter ein von ihnen selbst gegebenes internationales Gesetz stellen, dessen Sanktion in einer zu schaffenden überstaatlichen Vollzugsgewalt liegen wird. Diese Organisation wird den Angehörigen der Liga ihre politische Unabhängigkeit, ihre Rechtsgleichheit zu sichern und den Schutz gegen Kombinationen zu bilden haben, die ihre wirtschaftlichen Interessen schädigen könnten. Einen integrierenden Bestandteil der zu diesem Zweck zu treffenden Vereinbarungen werden die internationalen Schiedsgerichte bilden, welche Streitfragen zwischen den Angehörigen der Liga entscheiden werden. Wie wir wiederholt erklärt haben, sind wir bereit, in einen, die volle Gewähr für einen unparteiischen Interessenschutz bietenden Völkerbund einzutreten. Seine Konstituierung wird die Voraussetzung für die Herabsetzung der Rüstungen und für die Normierung der Freiheit der Schifffahrt zur See sein — Postulate, die seit langem zu unserem Friedensprogramm gehören. Mit der Aufrichtung des Völkerbundes als gemeinsame Schutzmacht der einzelnen Staaten wird deren internationaler Selbstschutz durch Rüstungen jeden Zweck verloren haben; allerdings wird dieser auch erst dann überflüssig geworden sein, wenn die Liga die Funktionen des Selbstschutzes des einzelnen Staates wirksam übernommen haben wird.

In den bevorstehenden Friedensverhandlungen wird natürlich den Fragen, von welchen die Sicherung unserer künftigen wirtschaftlichen Entwicklung abhängt, das ihnen gebührende ganz besondere Augenmerk zuzuwenden sein, damit sich auch auf ökonomischem Gebiete die vom Kriege geschlagenen Wunden ehestens wieder schließen können. Einem friedlichen und freundschaftlichen Handelsverkehr mit allen Nationen wieder aufzunehmen, ist unser aufrichtiger Wunsch.

Polen, Rumänien und die Ukraine.

Die letzten Entwicklungen in Polen stehen unter dem Zeichen der sich überwälzenden weltpolitischen Ereignisse. Die unter der Einwirkung dieser Vorgänge entstandenen politischen Strömungen im Lande haben beim polnischen Regentenschafter die Entscheidung gezeitigt, mit seiner bekannten Proklamation vor die Öffentlichkeit zu treten. Insofern diese Proklamation das Prinzip der freien Entscheidung der polnischen Nation über ihre künftigen Geschicke verkündet, deckt sie sich mit jenen politischen Richtlinien, welche wir dem polnischen Staate gegenüber seit seinem Entstehen einhielten.

Unsere Gesinnungen Polen gegenüber sind unverändert und wir wollen, so wie bisher, unter Berücksichtigung der Rechte und Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie und im Einvernehmen mit Deutschland unsere besten Bemühungen daran wenden, die Aufrichtung des

polnischen Staates zu fördern.
 In Rumänien hält die gegenwärtige Regierung in sonder und korrekter Weise an ihrer Politik eines Zusammenwirkens mit den Mittelmächten fest, um das in Bukarest geschaffene friedliche Verhältnis vor Störungen zu bewahren. Wir unterstützen dieses Bestreben durch möglichste Entgegenkommen und geben uns, ohne die notwendige Vorsicht außer acht zu lassen, der Hoffnung hin, daß dieses Ziel erreicht werden wird.

Die Ukraine ist durch den Einmarsch unserer und deutscher Truppen, der bekanntlich über ausdrückliches Einverständnis der damaligen Regierung verfügt wurde, vor jenen schweren inneren Erschütterungen fast gänzlich bewahrt worden, die mit der Revolution über beinahe alle anderen Gebiete des vormaligen russischen Reiches hereingebrochen sind. Mit unserer werktätigen Unterstützung schreitet dort die Konsolidierung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse befriedigend fort. Zur ukrainischen Regierung stehen wir in herzlichen und vertrauensvollen Beziehungen.

Appell zum Zusammenschluß.

Die Monarchie und deren Völker stehen vor der Entscheidung ihrer künftigen internationalen Stellung. Die einzelnen Teile der Monarchie bilden in ihrem pragmatischen Zusammenhalte ein Ganzes, das nach außen einheitlich kraftvoll zu wirken bestimmt ist. Die Völker Oesterreich-Ungarns werden auch in Zukunft trotz allem, was sie heute zu trennen scheint, auf den Zusammenschluß zu einem einheitlichen Machtfaktor angewiesen sein. Mögen alle Kreise der Monarchie von dieser Erkenntnis erfüllt sein und die gemeinsame Regierung in der kommenden Verhandlungsperiode kraftvoll unterstützen.

Zehren wir uns nun alle in dieser schicksalsschweren Zeit um unseren Monarchen, der seit den ersten Stunden seiner Regierung nur ein Ziel gesamt hat: der mit ihm durch traditionelle Bande der Liebe und Treue verbundenen Völkern einen die ganze Welt umfassenden Frieden der Versöhnung zu bringen. Die heldenhafte gemeinsame Wehrmacht der Monarchie, die ihr Vaterland treu und ruhmreich verteidigt hat, soll ihr kostbares Blut nicht umsonst vergossen, die opferbereite Bevölkerung nicht vergebens getödtet und entsagt haben. Wenn alle Kräfte dieser an Kulturwerten und materiellen Gütern so reichen Staaten und ihrer hochbegabten Söhne sich zur gewaltigen Arbeit des Wiederaufbaues verbinden, dann wird Oesterreich-Ungarn eine glückliche Zukunft beschreiben sein.

Graf Stefan Tisa ist dafür, daß der Ausschuß die auswärtige Debatte für eine spätere Zeit aufschiebe. Wir müssen jedenfalls die Antwort Wilsons auf unsere Note abwarten.

Martin Kováky tritt für die sofortige Debatte ein. Alexander Simonyi-Semadam schließt sich der Ansicht Tisas an.

Der Ausschuß beschließt in diesem Sinne. Schluß der Sitzung um 6 Uhr.

Oesterreichischer Heeresauschuß.

In der heutigen Sitzung des Heeresauschusses der oesterreichischen Delegation unterbreitet der gemeinsame Finanzminister ein neues Budgetprovisorium.

Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation Korosec betreffend der Stellungnahme der Südslaven zu den Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen und die Ueberlassung der Einleitung und Durchführung dieser Verhandlungen an die Vertreter der Nationen, welche sich zu Nationalregierungen konstituieren werden. — Kosjac und Gnosson betreffend die Stellungnahme der böhmisch-slovakischen Nation zu den Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen. — Kosjac betreffend die Verhinderung jeder einseitigen Vorgehung der ungarischen Regierung gegenüber der Zugehörigkeit des slovakischen Volkes zum böhmisch-slovakischen Staat. — Dr. Korosec, Stanek betreffend die beabsichtigte Aushebung von Geiseln und Vornahme von Internierungen in Bosnien und Herzegowina. — Dr. Korosec an den Minister des Aeußern und den Kriegsminister betreffend die beabsichtigte Verlegung des südwestlichen Kriegesgebietes in südslawische Länder.

Die polnischen Delegierten überreichten einen Antrag, worin sie erklären, daß sie die am 2. Oktober dieses Jahres im Abgeordnetenhaus abgegebene Erklärung als einzige politische Grundlage für die polnische Nation in der Monarchie anerkennen und sich von diesem Augenblick an auch für Zugehörige und Bürger des freien, vereinten und unabhängigen polnischen Staates betrachten. Die l. n. l. Regierung wird aufgefordert, alle notwendigen Schritte einzuleiten, die zur Verwirklichung der Grundzüge des Präsidenten Wilsons führen und in einer klaren Weise das Recht des polnischen Volkes bei der Teilnahme am Weltfriedenskongreß zur Durchführung der staatlichen Abgrenzung und Anbahnung der notwendigen wirtschaftlichen Verträge zwischen dem souveränen polnischen Staat und den übrigen Teilen des oesterreichisch-ungarischen Staates zur Geltung kommen lassen.

Es sprachen jedam die Delegierten Exner und Stödl, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Der Friedensschritt der Mittelmächte.

Das Friedensangebot der Türkei.

Newyork, 14. Oktober. Der spanische Botschafter übergab heute die türkische Friedensnote, deren Text folgendermaßen lautet:

Der unterzeichnete Geschäftsträger der Türkei hat die Ehre, gemäß den Instruktionen seiner Regierung den Staatssekretär der Vereinigten Staaten telegraphisch davon in Kenntnis zu setzen, daß die kaiserliche Regierung den Präsidenten der Vereinigten Staaten auffordert, die Aufgabe der Wiederherstellung des Friedens zu übernehmen und alle kriegführenden Staaten von dieser Aufforderung in Kenntnis zu setzen und sie einzuladen, Bevollmächtigte zu delegieren, um die Verhandlungen zu beginnen. Die kaiserliche Regierung nimmt als Grundlage der Verhandlungen die vom Präsidenten in seiner Botschaft an den Kongreß vom 8. Januar und in den folgenden Erklärungen, besonders in seiner Rede vom 30. September dieses Jahres niedergelegten Punkte an. Um dem Blutvergießen ein Ende zu machen, ersucht die kaiserliche Regierung, daß Schritte getan werden, um einen allgemeinen Waffenstillstand umgehend zu schließen.

Wilson und die Völker Oesterreichs.

Basel, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das „Berner Tageblatt“ meldet: Nach einer russischen Nachricht hat Wilson einer Abordnung der Tschecho-Slowaken erklärt, er sei fest entschlossen, in den Ansprüchen der Völker Oesterreichs und ihrer Befreiung und Selbstständigkeit bis zum Siege beizustehen.

Englands Zweifel an der Aufrichtigkeit des deutschen Friedensschrittes.

London, 14. Oktober. („Reuter.“) Die Zeitungen bringen viele Unterredungen mit öffentlichen Persönlichkeiten aus allen Ständen über Deutschlands Antwort an Wilson. Das hervorstechendste Kennzeichen bei allen ist das Mißtrauen in Deutschlands Ehrlichkeit und die Meinung, daß es nur beabsichtigt, seine Heere vor der unvermeidlichen Vernichtung zu retten, indem es die Verbündeten um die Früchte ihrer Siege bringt. Allgemein kommt die Billigung zum Ausdruck über die zurückhaltende Art, wie die Antwort beim großen Publikum aufgenommen worden sei, bei dem der vorgeschlagene Waffenstillstand Empfindungen nicht der Freude, sondern der Besorgnis erregt habe. Es könne etwas geschehen, was die Entschädigung für die gebrachten ungenügenden Opfern gefährden könnte. Nirgend habe man geflaggt oder die Glocken geläutet. Die öffentliche Meinung sei ganz besonders durch die Verfertigung des „Leinster“ beeinflusst worden.

Italien verlangt Garantien.

Ghioffo, 15. Oktober. Die deutsche Antwort an Wilson wird in Italien argwöhnisch und zurückhaltend aufgenommen. Eine amtliche Note betont, daß nach Erledigung der Vorfragen mit dem Präsidenten Wilson dieser mit den Alliierten die Waffenstillstandsbedingungen vereinbaren müsse. Diese müssen zur Vermeidung von Heimtücke die nötigen militärischen Garantien enthalten, damit die Einstellung der Feindseligkeiten nicht ausschließlich den Feinden nütze, um ihre Heere der schlimmen Lage zu entziehen.

Churchills Bedenken.

Bern, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Churchill befürchtete in einer öffentlichen Ansprache, man müsse dem deutschen Friedensangebot mit der größten Vorsicht begegnen, namentlich wegen der Unterseeboogefahr. Wenn die Deutschen in der Lage wären, während der Verhandlungen die Zahl ihrer Unterseeboote zu steigern, dann könnte der Schluschkampf ein ganz anderes Ende nehmen.

Die Forderungen der preussischen Polen.

Frankfurt a. M., 14. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ bezeichnet in einem Leitartikel den Aufruf der Polen Preußens als die schwerste der Bedrohungen bei den Friedensverhandlungen. Der Aufruf enthalte eine falsche Ausdeutung des Wilsonschen Programms, die das deutsche Volk und seine Zukunft rettungslos verstümmeln würde. Das wäre das Gegenteil dessen, was zum Frieden der Welt dienen könnte. Der polnische Anspruch auf die Provinz Posen, Westpreußen und einen Teil Schlesiens würde Dispreußen des Zusammenhanges mit dem Reich berauben und für eine viel größere Anzahl Deutscher die Fremdherrschaft bringen. Deutsche und Polen sind in einer unentwirrbaren Gemengelage. Eine klare Scheidung gibt es nicht. Darum kann nicht in Trennung, sondern in Versöhnung die Lösung liegen.

Der Weltkrieg.

Berichte unseres Generalstabs

(Amtlicher Bericht.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geächtstätigkeit war auch gestern ziemlich reger.

Balkanriegesschauplatz.

Das von uns geräumte Durazzo ist von den Italienern besetzt worden. Die Bewegungen in Albanien und Serbien gehen ohne nennenswerte Gefechtsführung mit dem Gegner vor sich.

Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern hat der Feind seine Angriffe auf breiter Front zwischen Ypern und der Ys wieder aufgenommen. Es gelang ihm, über unsere vordere Stellung hinaus vorzudringen und gegen Mittag kam der Kampf in der Linie Cortemarck, — östlich von Roeje-laere, das nach hartem Kampf in Feindeshand fiel —, südöstlich von Iseghem und nordöstlich von Menin zum Stehen. Menin und Werwicq wurden gegen starke Angriffe behauptet, Uebergangsversuche des Feindes über die Ys bei Komen vereitelt. Bei erneuten Angriffen am Nachmittag gingen Handzaeme und Cortemarck verloren. Starke mit Panzerwagen geführte Angriffe beiderseits von Ghys scheiterten. Zwischen Iseghem und Menin konnte der Feind am Nachmittag nur noch wenig Boden gewinnen.

Erfolgreiche Vorfeldkämpfe westlich von Lille und am Sante-Deule-Kanal.

Im Zellebschnitt, nördlich von Hausij und bei St. Souplet scheiterten Teilangriffe des Gegners.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Im dichten Morgennebel brach der Feind östlich von St. Quentin über die Dife vor und setzte vorübergehend auf den Höhen von Macagny und nördlich von Origny Fuß. Umfassend angelegter Gegenangriff warf ihn von den Höhen auf die Dife wieder zurück. Heftige Teilkämpfe vor der neuen Front nördlich von Laon, westlich der Aisne und im Aisnebogen südwestlich von Grandpre.

Heeresgruppe Gallwitz:

Zwischen der Aire und der Maas griff der Amerikaner mit starken Kräften an. Der Schwerpunkt der Kämpfe lag östlich der Aire und beiderseits von Charpentry auf der nach Bantheville führenden Straße. Die teilweise bis zu viermal wiederholten Angriffe sind bis auf östlichen Geländegewinn beiderseits von Romagne gescheitert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen nordwestlich und nördlich von Rijch fanden kleinere Kämpfe statt.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Kämpfe im Westen.

Die Räumung des Chemin des Dames.

Berlin, 14. Oktober. („Wolff.“) Die schwierige Räumung des Chemin des Dames konnte ohne Störung durch den Gegner planmäßig durchgeführt werden. Während vorne die Infanterie die Franzosen beschäftigte, konnte nicht nur die gesamte Artillerie

mit allen Munitionsvorräten zurückgeschafft, sondern gleichzeitig auch durch Pionierkommandos alle Unterstände, Höhenstützpunkte gesprengt werden. Als alles zurückgeschafft war, begann auch die Infanterie sich unbemerkt vom Feinde zu lösen. Starke Kampfpattouillen deckten ihren Abmarsch. Erst viele Stunden nach der glücklich vollendeten deutschen Rückwärtsbewegung merkten die Franzosen, daß sie nur noch schwache Kräfte vor sich hatten und begannen nachzudrängen. Hinter einer Meute von Hundern, die die verborgenen deutschen Maschinengewehre und Stützpunkte der Kampfpattouillen verbellten sollten, ging die französische Infanterie vor. Allein die deutschen Kampfpattouillen ließen sich durch die neue Kampfweise nicht schrecken und hielten die französische Infanterie so energisch ab, daß der Gegner erst Artillerie aufmarschieren lassen mußte. Erst nach tagelangen Kämpfen unter schweren Verlusten vermochten die Franzosen den Chemin des Dames zu besetzen, den die deutsche Oberste Heeresleitung planmäßig aufgegeben hatte.

Bei der Abwehr der englischen Kavallerieangriffe im Raume östlich Cambrai—St. Quentin haben sich besonders deutsche Radfahrerkolonnen ausgezeichnet, die in den Nachhüttenkämpfen Hervorragendes leisteten. Die englischen Reitermassen, die teils in Schwarmattaken, teils in geschlossener Linie anrückten, erreichten an keiner Stelle ihr Ziel. Sämtliche Attacken sind blutig zusammengebrochen. Die Verluste des englischen Kavalleriekorps, das den entscheidenden Durchbruch auf Valenciennes erzwingen sollte, sind außerordentlich hoch.

Die Verwüstung französischer Städte.

Berlin, 15. Oktober. („Wolff.“) Die westlichen und südlichen Vororte von Lille: Comme, Sabouain, Petit Rouchin und Thumesnil erhielten gestern Feuer mittleren Kalibers. In Templemars, südlich von Lille, wurde durch die erstmalige Beschichtung Häuser Schaden angerichtet. Benbrecques le Duesnoy und Landrecies erhielten Feuer. Die Beschichtung von Guise forderte in den letzten Tagen erhebliche Opfer unter der Zivilbevölkerung. Die bisher unversehrt gebliebenen Orte Grandpré und Briquenah, sieben Kilometer nördlich von Grandpré, wurden von der feindlichen Artillerie in den vergangenen Wochen stark zusammengehoffen.

Die Verluste der Engländer.

Basel, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der „Zürcher Anzeiger“ meldet: Der tägliche Durchschnitt der englischen Verluste übersteigt zur Zeit 8000 Mann, so daß die Engländer in den letzten zwei Monaten annähernd eine halbe Million Mann verloren haben.

Absturz des Fliegers Garros.

Berlin, 15. Oktober. Der französische Fliegeroffizier Garros wurde am 5. Oktober abgeschossen. Er fand hierbei den Tod. Garros war vor dem Kriege einer der bekanntesten Sportflieger der Franzosen. Die Franzosen erwarteten von ihm besondere Leistungen. Am 18. April 1915 geriet er in deutsche Gefangenschaft, aus der er im Februar 1918 entwichen ist. Nach seiner Rückkehr in die Heimat war er zuerst in der Flugzeugherstellung beschäftigt, später ging er wieder an die Front.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Unsere Truppen in der Ukraina.

Kiew, 14. Oktober. Im Zusammenhang mit den offiziellen Meldungen über den Wunsch der ukrainischen Regierung nach einem weiteren Verbleiben der österreichisch-ungarischen Truppen im Lande zur Aufrechterhaltung der Ordnung wird neuerdings auch von Seiten der jüdischen Bevölkerung der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß nach einem etwaigen Abzug der Truppen anarchoistische Zustände einreißen und der Unmut der Bevölkerung sich in Pogromen gegen die Juden Luft machen könnte. Es wird deshalb auch von dieser Stelle der dringende Wunsch nach der weiteren **Bedienung der österreichisch-ungarischen Truppen in der Ukraina ausge-**

Panik in Polnisch-Litland.

Riga, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) In Polnisch-Litland ist wegen des bevorstehenden Abzuges der deutschen Truppen Panik ausgebrochen, da sich die Bolschewiki zu regen beginnen.

Belagerungszustand über Portugal.

Lissabon, 14. Oktober. („Savas.“) Ueber Portugal wurde der Belagerungszustand verhängt. Der Präsident hat in seiner Eigenschaft als Chef der Land- und Seestreitkräfte das direkte Kommando über die Streitkräfte übernommen. In Portugal herrscht vollständige Ruhe. Eine Militärabteilung in Benafiel, die den Gehorsam verweigerte, wurde rasch zum Gehorsam zurückgebracht.

Ereignisse zur See.

Verfertigung eines norwegischen Dampfers
Kopenhagen, 14. Oktober. Nach einer Mitteilung des norwegischen Ministeriums des Meeres wurde der norwegische Dampfer „Lurefeld“ im Golf von Biscaya versenkt. Das Schicksal der Besatzung ist unbekannt.

Beschlagnahme deutscher Schiffe.

Madrid, 14. Oktober. („Reuter.“) Gemäß dem Abkommen mit Deutschland hat die Regierung sieben deutsche Schiffe beschlagnahmt.

Die Lage in Oesterreich.

Verchiebung der Lösung der Krise.

Wien, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Entscheidung in der innerpolitischen Krise wird vor dem Eintreffen der Note des Präsidenten Wilson auf die österreichisch-ungarische Note nicht erwartet. Aus diesem Grunde dürfte auch die Entscheidung in der Kabinettskrise nicht vor diesem Zeitpunkt fallen. Es gilt als wahrscheinlich, daß auch die Erledigung der ungarischen Krise bis zum Eintreffen der Wilsonschen Note verschoben werden wird.

Die Neuordnung in Deutschland.

Änderung der Verfassung bezüglich des Rechtes der Kriegserklärung und des Friedensschlusses.

Berlin, 15. Oktober. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde der Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Artikels 11 der Reichsverfassung (wonach der Kaiser das alleinige Recht hatte, den Krieg zu erklären und Frieden zu schließen) angenommen.

Der Absatz 2 des Artikels wird dahin abgeändert, daß zur Erklärung des Krieges im Namen des Reiches die Zustimmung des Bundesrates und des Reichstages erforderlich ist, es sei denn, daß ein Angriff auf das Bundesgebiet oder dessen Küsten erfolgt. Absatz 3 wird durch folgende Bestimmung ersetzt: Friedensverträge, sowie diejenigen Verträge mit fremden Staaten, welche sich auf Gegenstände der Reichsgesetzgebung beziehen, bedürfen der Zustimmung des Bundesrates und des Reichstages. Damit ist die volle Mitwirkung der Volksvertretung bei Entscheidungen über Krieg und Frieden gesichert.

Die Verschiebung der Reichstagsitzung.

Berlin, 15. Oktober. Der Präsident des Reichstages hat die auf Mittwoch, den 16. d., anberaumte Sitzung des Reichstages aufgeschoben und sich die Einberufung einer neuen Sitzung vorbehalten.

Die Sozialdemokraten haben gegen das Verbleiben des Kanzlers nichts einzusetzen.

Berlin, 15. Oktober. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Wie wir hören, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in ihrer Sitzung beschlossen, mit Rücksicht auf die politische Gesamtlage gegen das Verbleiben des Reichskanzlers Prinz Max von Baden im Amte nichts einzusetzen.

Baiern für die unerschütterliche Einheit des deutschen Volkes.

München, 15. Oktober. Die liberale Fraktion der bayerischen Abgeordneten am

mer hat folgenden Antrag eingebracht: Die Kammer wolle erklären: Angesichts der schweren Zeiten, die dem deutschen Volke bevorstehen, legt die bairische Volksvertretung Wert darauf, ein Zeugnis abzulegen für die unerschütterliche Einheit des deutschen Volkes und seine feste Entschlossenheit, alle Schwere gemeinsam zu tragen. Die weit verbreitete Erbitterung über manche Erscheinungen des öffentlichen Lebens und der feste Wille, den Einfluß Baierns innerhalb des Reichsganges zu gebührender Geltung zu bringen, ändert nichts an dem Treueverhältnis, das unlösbar alle deutschen Stämme umschlingt. Alle Gerüchte über Bestrebungen, die angeblich in Bayern darauf hinausgehen, die Reichseinheit zu lockern oder gar aufzuheben, verweist die bairische Volksvertretung in das Gebiet grundloser landesverräterischer Erfindungen. Wie das bairische Volk fest auf den Schutz des Reiches vertraut, so kann das Reich in Not und Gefahr zuverlässig auf Bayern und alle seine Stämme zählen.

Hausmann — Staatssekretär ohne Portefeuille.

Berlin, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Heute ist die Ernennung des fortschrittlichen Abgeordneten Hausmann zum Staatssekretär ohne Portefeuille erfolgt.

Demission der elsass-lothringischen Staatssekretäre.

Strasbourg, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Auch die Staatssekretäre für Elsass-Lothringen haben demissioniert.

Rücktritt des Chefs des Marinekabinetts.

Berlin, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Chef des Marinekabinetts Admiral v. Müller hat seine Demission gegeben. Damit scheidet wieder eine markante Persönlichkeit vom alten System.

Lokal-Anzeiger.

Ernährung und Versorgung.

Freigabe der Grünzeug-, Gemüse- und Obstverwertung?

Die Grünzeug-, Gemüse- und Obstverwertungs-Aktiengesellschaft hat dem Minister für Volksernährung den Vorschlag unterbreitet, den Verkehr in diesen Artikeln im Inlande freizugeben und den Transportzertifikatszwang aufzuheben. Eine Ausnahme soll nur für Müsse gemacht werden, die in fünfzehn Komitaten requiriert wurden. Die Zentrale hat sich zu diesem Schritt veranlaßt gesehen, weil es ihr infolge der günstigen Ernte gelungen ist, sowohl den zivilen wie den Heeresbedarf zu sichern, so daß kein Grund zur Beschränkung des inländischen Verkehrs vorliegt. Für den Verkehr nach Oesterreich und nach dem Zollauslande sollen die bisherigen Beschränkungen auch weiterhin in Kraft bleiben. Wie verlautet, ist der Minister für Volksernährung geneigt, diesem Wunsche der Gemüse-, Grünzeug- und Obstzentrale und damit den ersten Schritt zu ihrem Abbau zu tun.

Änderung der Kleiderverordnung.

Das Amtsblatt veröffentlicht heute eine Verordnung des Handelsministers, die die in der früheren Verordnung betreffend den Verkauf von Kleidungsstücken festgestellten Termine mehrfach abändert.

Die Besitzer von Textilwarenvorräten haben ihre Vorräte, die sie am 20. September 1918 besaßen, im Sinne der Verordnung bis zum 15. November d. J. der Textilabteilung der Volksbekleidungskommission anzumelden. Die Verfügung, derzufolge das Publikum Kleidungsstücke bloß gegen Einlieferung alter Kleider oder Textilabfälle und einer Einkaufsbewilligung erhalten können, tritt am 1. Dezember 1918 in Kraft. Demgemäß läßt die Verordnung zu, daß die Detailverkäufer über die bis 31. Oktober 1918 bewilligten 20 Prozent noch weitere 20 Prozent ihres Lagers, daher während des Zeitraumes vom 15. September 1918 bis 30. November 1918 zusammen 40 Prozent ihres verfügbaren Vorrates verkaufen können. Was die Kleingewerbetreibenden betrifft, erhöht die Verordnung den bisher festgestellten Prozentsatz bis 30. November 1918 von 25 Prozent auf 50 Prozent und erteilt gleichzeitig die Erlaubnis, die bis zum 30. November d. J. übernommenen Bestellungen bis zum 31. Dezember auch ohne Einkaufsbewilligung ausführen zu können. Die mit der Sammlung der alten Kleider zu betrauten Kaufleute, Händler und Händler werden vom 16. November 1918 an die alten Kleider auf Grund der von der Kleiderkommission ausgestellten Einkaufsbüchel übernehmen können. Gleichzeitig verfügt auch die Verordnung, daß die Altkleider

händler ihre vorräthigen, sowie die bis zum 15. November noch anzuerschaffenden alten Kleider vom 1. Dezember an gegen Einkaufsbewilligung verkaufen können.

In den Verfügungen der obigen Verordnung lenkt die Textilabteilung der Volksbekleidungskommission die Aufmerksamkeit der Besitzer von Warenvorräten auf den Nachschub, daß jene Kleider, bezugslos Luxusartikel nicht anmeldepflichtig sind und diese Artikel nicht der am 1. Dezember 1918 ins Leben tretenden Einkaufsbewilligung unterliegen, unrichtig ist.

Die Höchstpreise für Schafwolle.

Das Landes-Volksernährungsamt hat für Schafwolle neue Höchstpreise festgesetzt. Im Detailhandel kostet vom 20. d. Vipaner Käse K. 16.75, Magerlachs K. 12.40 per Kilogramm.

Behördlicher Gänseverkauf.

Die vielen Klagen des Publikums berücksichtigend, wonach die Besitzer brauner Lebensmittelkarten so schwer zu Gänsen gelangen können, ordnete der Magistrat an, daß ab 18. Oktober jeden Dienstag und Freitag ausschließlich auf braune Karten Gänse verabsolgt werden sollen.

Rumverkauf.

Der Magistrat beschloß, die Rumkarten ab 21. Oktober in Geltung treten lassen. Es gibt zweierlei Karten, die einen sind vom 21. d. an, die anderen vom 1. November an gültig.

Eierkarten.

Am 1. November treten die Eierkarten in Gültigkeit. Von diesem Tage an werden die behördlichen seitens beschafften Eierquantitäten nur gegen Eierkarten abgegeben.

Städtische Neuigkeiten.

Die Integrität Ungarns, Personalunion und sonstige Anträge. Nach den Sommerferien wird der hauptstädtische Verwaltungsausschuss morgen, Mittwoch, seine erste Generalversammlung halten, der eine Reihe von Anträgen vorliegen wird.

Die Absperrung der Wasserleitung. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung beschloffen, die Wasserleitung in der Nacht auch weiterhin abzusperrn. Zu diesem Entschlusse kam der Magistrat nach Anhörung des Generaldirektors der Wasserwerke Hofrat Michael Kajlanger und des Oberphysikus Hofrat Dr. Alexander Szabó.

daß ein absoluter Wassermangel zur Verbreitung der Influenzaepidemie geeigneter sei, als eine zeitweilige Absperrung, da es ja jedem Haushalte freistehe, für die Zeit der Absperrung der Wasserleitung genügend Wasser zu sammeln.

Die Pachtgebühr für das Stadttheater. Die Volkstheaterkommission hielt unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Theodor Bódy eine Sitzung, in welcher das Gesuch des Pächters des Stadttheaters Gabriel Faludi verhandelt wurde, wonach er statt der bisherigen prozentuellen Beteiligung der Hauptstadt einen fixen Pachtbetrag zu bezahlen sich erheißlich macht.

Die Aerzte und die Lifts. Eine Deputation der Budapester praktizierenden Aerzte erschien heute im Stadthause und ersuchte darum, anzuordnen, daß die Hausbesorger die Aerzte zu jeder Tages- und Nachtzeit mittels Lifts in die Stadwerke zu befördern haben.

Stiftung. Stadtrepräsentant Paul Lajta hat an den Bürgermeister ein Schreiben gerichtet, in dem er anzeigt, daß er das Schulgeld von 400 Kronen jährlich für einen Hörer des Lehrkurses für Welt-handel auf zehn Jahre zu bezahlen übernimmt.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. Bei schwachem Südwestwind hatten wir heute wechselnd bewölkt, trockenes, mildes Wetter, das Thermometer zeigte am Morgen 12 Gr. C., mittags 21 Gr. C., abends 7 Uhr 17 Gr. C.

Der König hat heute, wie aus Wien telegraphiert wird, die üblichen Vorträge entgegengenommen. Schon früh fuhr das königliche Paar, begleitet vom Generaladjutanten Kobowitz, der Hofdame Gräfin Schönborn und der Flügeladjutanten Ledochowski und Raugier nach Wien.

Personalnachrichten. Wie aus Wien berichtet wird, war Minister des Innern Graf Stefan Burján einige Tage hindurch unapflichtig. Er litt an der spanischen Grippe und hatte ziemlich hohes Fieber, doch befand er sich Sonntag bereits besser.

Erzherzogin Augusta stattete heute nachmittag in Begleitung ihrer Hofdame, der Baronin Henriette Apor, dem in der Alajungasse befindlichen Kriegsspital des hauptstädtischen Rindergartenvereins einen Besuch ab.

Die Affäre des Grafen Michael Karolyi. Eine Lokalcorrespondenz berichtete, daß der Reich-

tagsabgeordnete Graf Michael Karolyi in seiner bekannten Angelegenheit vom Majorauditor Sztróptó verhört worden sei. Heute wird nun gemeldet, daß der Graf bisher noch nicht einvernommen worden ist.

Die Affäre Dr. Emil Födi. Im ersten Straffenat der kön. Kurie verhandelte heute der zweite Präsident Sigmund Rath das Urteil der Kurie in dem Strafprozeß des ehemaligen hauptstädtischen Oberphysikus-Stellvertreters Dr. Emil Födi.

Auslastung des Balkanzuges. Von heute an ist der Balkanzug bis auf weiteres aufgelassen; er verkehrte zum letzten Mal in der verfloßenen Nacht in der Richtung nach Berlin und München.

Zusammenstoß. Beim isr. Friedhof in der Rozmagasse wurde heute der Mietwagen Nr. 504 des Josef Nemcsák von dem Stadtbahnwagen Nr. 28 angefahren.

Todesfälle. Der Journalist Stefan Elek, Mitarbeiter des „N. Gzt.“, ist gestern nach längerem Leiden im 35. Lebensjahre gestorben. Elek war ob seiner Fähigkeiten und seines Pflichtes in Journalistenkreisen allgemein geschätzt.

Ein Druckfehler in dem gestern erschienenen Artikel „Schönheit in der Ehe“ hat den Sinn eines Satzes völlig entstellt. In dem Satze: „Da Hoffmanns Erzählungen“ von einem Manne verfaßt wurde, der sein Geschlecht nicht kannte“ ist das Wörtchen „nicht“ irrtümlich hineingeraten.

Leichenbegängnis. Der geschäftsführende Vizepräsident der Ungarischen Zuckerindustrie-A.G. Graf Andor Zichy wurde heute nachmittag unter großer Teilnahme der vornehmsten Kreise im Kerepeser Friedhofe zu Grabe getragen.

Ershienen waren: Finanzminister Alexander Popovics, Graf Emil Széchenyi, Graf Philipp János, Graf Béla Széchenyi, Graf Asafel Zichy, Baron Johann Hartányi, Graf Viktor Széchenyi, Graf Johann Somssich, Baron Wilhelm Pers, der Präsident der Börse Ministerialrat Elemér Horváth, Ministerialrath Moriz v. Domonyi, die Generaldirektoren Josef Herzeg und Eugen Vida; korporativ waren erschienen die Beamten der Ungarischen Zuckerindustrie-A.G. unter Führung des Direktors Philipp Breuer; durch Deputationen waren vertreten die Königl.

ungar. Fluß- und Seeschiffahrts-V.G., das Boden- kredittitut, die Direktionen der Szereußer, Botsfauer, Marosvásárhelyer u. a. Zuckersfabriken, sowie der Verein der Zuckerindustriellen. Nach der Einsegnung, welche Abtpfarrer Koloman Kovács mit großer geistlicher Affektvolligkeit, trug der Opernchor Trauergefänge vor, worauf Direktor Gustav Breuer namens der Zuckerindustriellen-V.G. einen tiefempfundenen Nachruf hielt. Sodann sprach Baron Béla Hatvany namens des Vereins der Zuckerindustriellen warme Worte des Abschieds.

* **Ueberfahren.** Das vierjährige Töchterchen des Zahnarztes Dr. Feenyessy wurde heute nachmittags an der Ecke des Barozsplatzes und der Bethlegasse von der Elektrischen überfahren; das Kind ist seinen Verletzungen erlegen.

* **Ertrinkungstod.** Der Pionier Alexander Parrika fiel in der Nähe der Ganz-Danubiusfabrik in die Donau und ertrank trotz rasch herbeigeeilter Hilfe.

* **Verhaftete Betrüger.** Der Budapester Einwohner Paul Czep verkaufte vor kurzem dem Fasshändler Eisendorfer eine Menge von Fässern zum Einheitspreis von 80 Kronen per Hektoliter, bemerkte aber, daß ein Teil der Fässer noch der Reparatur bedürfte. Eisendorfer verkaufte die Fässer sofort weiter und bekam vom Agenten Heinrich Grünwald 90 Kronen, der sie wieder im Wege des Agenten Berthold Droth einem Gutsbesitzer für 120 Kronen verkaufte. Als der Käufer den Kaufpreis von 54,000 Kronen erlegt hatte, begab er sich nach Budapest, wo ihm Droth und der Fassbindermeister Julius Merkler erklärten, daß die Fässer beinahe völlig intakt und mit einem Kostenaufwand von 600 bis 700 Kronen zu reparieren seien. Nachträglich stellte es sich heraus, daß die Fässer vollkommen unbrauchbar und nicht einmal ausgebeffert werden können. Auf Grund der erstatteten Anzeige wurden heute Berthold Droth und Julius Merkler wegen Betruges in Haft genommen.

* **Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

10,000 Kronen gewinnen: 19274 38678 42052; 5000 Kronen gewinnen: 32063 56623; 2000 Kronen gewinnen: 7230 8721 15747 21335 38461 38764 45883 51452 62182 69960 71904 72061 72995 74827 76904 88978 90322 95151 98112 98525 98559 99576; 1000 Kronen gewinnen: 12803 13177 17750 22988 23741 26330 27644 33655 34895 44594 44757 45766 48327 48567 49068 51516 51592 52558 53187 64590 65560 69759 70231 73924 74381 77602 83614 84918 86335 87942 89381 92194; 500 Kronen gewinnen: 801 3515 7361 7810 8932 9436 11703 12164 13234 14258 14461 14945 15284 15627 18052 20195 21648 24177 26525 29564 31384 32408 33014 34458 35146 35770 36806 36827 38299 38803 47984 52085 54170 54204 58205 69476 60054 66436 70430 72380 73602 75645 77196 81467 82600 84402 86062 89080 91456 97351 98433. Ferner wurden 1388 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet am 17. d. statt.

Kaufen Sie Klassenlose bei Karl Kiss u. Komp. A. G. in Budapest, Kossuth Lajosgasse 1. Preise zur I. Klasse mit dem amtlichen Porto und Spesen: 1/4 = 3.40, 1/2 = 6.60, 1/1 = 13 Kronen.

Die spanische Influenza.

Der Stand der Krankheit.

Bei dem hauptstädtischen Oberphysikat wurden im Laufe des gestrigen Tages aus den Bezirken 828 Erkrankungen an der spanischen Grippe angemeldet; in dem Gerhardtspital wurden 8 Männer und 41 Frauen, im Jitaspital 30 Männer und 107 Frauen untergebracht. Gestorben sind: in den Bezirken 37 Influenzafälle, im Gerhardtspital 5 Männer und 6 Frauen, im Jitaspital 3 Männer und 13 Frauen. Der Krankenstand betrug gestern 1014, die Zahl der Todesfälle 61. Aus den Epidemiespitalern wurden 80 Personen, und zwar 38 Männer und 42 Frauen geheilt entlassen. In beiden Spitalern werden derzeit 1404 Influenzafälle gepflegt.

Die Beurlaubung der Militärärzte.

Der Kriegsminister hat bekanntlich auf Ersuchen der Hauptstadt verfügt, daß die an der Front tätigen Militärärzte für sechs Wochen beurlaubt werden, und gestattet, daß die in Budapest Militärdienst leistenden Ärzte auch zu zivilärztlichen Diensten herangezogen werden können. Heute vormittag fand nun unter Vorsitz des Oberphysikus Dr. Alexander Szabó eine Konferenz statt, die sich mit der Frage beschäftigte, auf welche Weise die Militärärzte in den Kampf gegen die Seuche eingestellt werden sollen. An der Konferenz nahmen unter anderen Generalstabarzt Dr. Paus und der Chef des bakteriologischen Instituts Dr. Bernhard Vass teil.

Der Minister des Innern hat ein dringendes Ansuchen an den Handelsminister und an den Kriegsminister gerichtet, sie wägen in Anbetracht der spanischen Grippe gestatten, daß die militärischen Sanitätsanstalten, die über freie Räume verfügen, auch Zivilkranke aufnehmen mögen. Beide Minister haben telegraphisch verfügt, daß die an Influenza erkrankten Zivilpersonen in jenen Militärspitalern, in

denen leere Betten vorhanden sind, zur Behandlung aufgenommen werden müssen.

Der Minister des Innern hat den Oberbürgermeister Dr. Stefan Bárczy telegraphisch verständigt, daß in den Ministerien mit Rücksicht auf die spanische Influenza in militärischen Enthebungsangelegenheiten keine Empfänge stattfinden und bis zum 31. Oktober auch keine Auskünfte erteilt werden.

Ein gefährliches Medikament.

Das Ministerium des Innern fordert in einer Verordnung vom 1. Oktober die Chirurgen der Kinderasyle auf, beim Auftreten der spanischen Krankheit folgendermaßen vorzugehen: In die Nase des erkrankten Kindes ist täglich eine halbpromzentige Protargollösung zu tröpfeln und das Bett mit einem in Thymollösung getauchten Leintuch zu umgeben. Anstatt der Thymollösung kann auch in Wasser gelöstes Terpentinöl benützt werden. Nachdem die Gefahr zum raschen Auftreten der Lungenentzündung besteht, empfiehlt sich schon vom Auftreten des Fiebers an die bisher am besten bewährte Opiachinbehandlung.

Diese Verordnung hat in den Fachkreisen peinliches Aufsehen hervorgerufen. Denn das Ministerium des Innern empfiehlt die Anwendung des Opiachins, eines Mittels, das seitens der deutschen und später auch seitens unserer Heeresleitung aus den Militärspitalern verbannt wurde, weil es in vielen Fällen unheilbare Blindheit herbeigeführt hat. Das medizinische Fachblatt „Gyógyhat“ protestiert mit allem Nachdruck gegen die Anwendung des Mittels und fordert die Ärzte der Kinderasyle auf, diese Instruktion nicht zu befolgen. Auch die ständige Inhalation von Terpentindampfen, heißt es in dem Blatte, drohe den Nieren der Kinder mit einer ernstlichen Gefahr. Das Ministerium des Innern, unsere oberste Sanitätsbehörde, sollte bei der Ausgabe einer derartigen Verordnung mit größerer Umsicht zu Werke gehen.

Die spanische Krankheit in Berlin.

Berlin, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Zahl der an der spanischen Grippe erkrankten Personen nimmt noch immer zu. In Potsdam trat sie so stark auf, daß das Gaswerk den Betrieb einstellen mußte. In Braunschweig ist die Tochter des Kaiserpaars erkrankt, ferner die Gattin, die Tochter und der Sohn des Reichskanzlers.

Theater, Kunst und Literatur.

(Stadttheater.) In der rühmlichstesten künstlerischen Absicht, in dem Rahmen ihres Repertoires der Oper eine intensivere Pflege zuteil werden zu lassen, hat die Direktion des Stadttheaters heute ihrem Spielplan Flotows „Stradella“, eine der besten der älteren deutschen Spieloper, einverleibt. Das lebenswürdige Werk, das in Budapest wohl seit drei Jahrzehnten nicht mehr zur Aufführung gebracht worden war — zuletzt von Künstlern der Wiener Hofoper im Deutschen Theater —, offenbart gleich der vielleicht berühmteren „Martha“ allen Reichtum der amnirigen Begabung Flotows: seine warmquellende melodische Invention, vollstimmliche Sentimentalität, frischen musikalischen Humor, rhythmischen Witz und die spielerische, französisch elegante Beweglichkeit der Form. Immerhin sind dem Werk schon gewisse Altersfalten anzumerken, die nur durch eine ganz besonders temperamentvolle Aufführung wettgemacht werden können. Der Wiedergabe der Novität hatte Kapellmeister Márkus, dessen Wirksamkeit im Stadttheater mit rückhaltloser Befriedigung begrüßt werden muß, höchste künstlerische Sorgfalt zuteil werden lassen. Orchester, Chöre, Ensemblefuge waren zu vollster rhythmischer und dynamischer Präzision geübt, die stilistische Grazie der Partitur restlos erschöpft. Die solistischen Darbietungen ließen allerdings manch kleinen Wunsch unbefriedigt. Die stimmlich frische, gesanglich vornehme Leonore der Frau Adler litt an vereinzelten Intonationschwankungen; vorrefflich gelang der Künstlerin der kolorierte Teil ihrer Partie, die große Entréezene im zweiten Akt zumal begegnete dem stürmischen Beifall des ganzen dichtbesetzten Hauses. Herr Armi di (Stradella) war an der vollen Geltendmachung seiner hübschen Stimmittel und seiner kultivierten Gesangsmanier ein wenig durch den Gebrauch des ihm fremden ungarischen Textes behindert. Das Spitzbubenpaar der Herren Demény und Mátrai verfügte über Stimme und Humor in umgekehrtem Verhältnis. Aber die Figuren waren gut angefaßt, und der erforderliche heitere Buffeübermut, der zuweilen heute schon in Erscheinung

trat, wird sich bei den Reprisen noch überzeugender einstellen. In der kleinen Partie des Bassi zeigte Herr Bihari einen sympathischen Bazzariten. Das Pas de deux im zweiten Akt wurde durch die Damen Dobrovits und Palásthy mit gutem technischen Können und viel Anmut der Bewegung zur Ausführung gebracht. Mit vollem Lob ist der tüchtigen Regie des Herrn Stoll und der hübschen dekorativen Ausstattung zu gedenken. Die Novität erzielte in dem dichtbesetzten Hause eine überaus warme, beifällige Aufnahme. Es gab wiederholt rauschenden Beifall auf offener Szene, nach den Abschlüssen ungezählte Hervorrufe der Darsteller und des Dirigenten.

(Liederabend.) Die vornehme Gesangskunst der Frau Eva Katharina Ligmann wäre eines stärkeren Interesses würdig, als dies heute im Akademiesaal der Fall war. Gewiß, die Künstlerin ist nicht das, was man eine fesselnde Persönlichkeit nennt, auch mangelt ihr wohl die Vielseitigkeit des Ausdrucks, doch ist ihr Vortrag von höchster musikalischer wie intellektueller Kultur bestimmt. Ein an sich wenig reizvoller, aber ideal gebildeter Mezzosopran steht im Dienste echter Liedkunst, deren Geist die schmerzlich-verhaltene Stimmung, etwa des Brahms'schen „Immer leiser wird mein Schlummer“ oder des ergreifenden Mussorg'schen „Wiegenlied des Todes“ weit näher steht, als der volkstümliche Humor Regers. Die geringe, doch beifällstrebende Zuhörerschaft spendete der Künstlerin, die von Ostarrösch Dienzt feinfühlig begleitet wurde, lebhafteste Anerkennung.

Im Lustspieltheater gelangt das Eomorphische Schauspiel „Matuska“ morgen, Mittwoch, zum vierten Male zur Aufführung. In der Titelrolle bietet Frau Ella Kertész-Góth eine ihrer besten Leistungen. „Matuska“ wird noch Freitag, Sonntag abends und Montag gegeben.

Im Stadttheater geht Freitag „Stradella“, an den übrigen Abenden „Médi“ in Szene.

Im Königstheater wird Emma Kojáry nach fünfmonatiger Pause nächste Woche wieder auftreten und die weibliche Hauptrolle der neuen Operette „Graf Rinaldo“ freieren.

Im Ungarischen Theater findet die Generalprobe des am 19. d. aufzuführenden Gaborischen Lustspiels „Majd a Vica“ Freitag, den 18. d., um 11 Uhr vormittag statt.

Im Budapester Theater geht Mittwoch die behäufte Operette „Wo die Lerche sang“ unter Mitwirkung mehrerer Mitglieder des Königstheaters in Szene. Dies wird die 125. Aufführung der Operette sein, die allabendlich gegeben wird. Sonntag nachmittag wird „Pintyóke“ gespielt.

Der berühmte Telepath Eugen de Rubini veranstaltet am 22. d. im großen Redoutensaal eine telepathische Séance, bei welcher dem gesamten Publikum durch persönliche Beteiligung an den Experimenten Gelegenheit geboten wird, sich von der einzigartigen Begabung Rubinis zu überzeugen. Rubini kommt soeben von Wien, wo er in zwei Séancen im großen Konzerthaus in Gegenwart von Mitgliedern des Kaiserhauses beispiellosen Erfolg erzielte. Besonders großes Interesse werden die hier noch nie gesehenen Experimente mit der Wünschelrute erwecken. (Harmonia.)

Der ausgezeichnete Violinvirtuose Jean Profean, der sich zum ersten Male am 24. d. in der Redoute dem Publikum vorstellen wird, wird ein sehr aussergewöhnliches Programm zu Gehör bringen, u. a. Werke von Handel, Tschaiowsky, Kreisler, Hubay, Paganini. Für dieses Konzert zeigt sich reges Interesse. (Harmonia.)

Die Direktion der Konzertunternehmung „Syr“ hat die telegraphische Verständigung erhalten, daß Frau Lucille Weingartner Marcel an der spanischen Influenza erkrankt ist. Die Künstlerin ist infolge dessen gezwungen, ihr für den 16. Oktober anberaumtes Konzert zu verschieben.

Montag Premiere im Innerstädter Theater. Die Autoren der in diesem Theater im Rahmen des neuen Programms zur Aufführung gelangenden Stücke sind Andor Gábor, Thomas Emöd und Lily Hatvany, während die Lieder und Bühnenscherze von Dr. Albert Szirmai, Andor Gábor, Friedrich Karinty, Thomas Emöd und Béla Szenes verfaßt sind. In den Vorstellungen nehmen unter Regie Dr. Arthur Bárdos die hervorragendsten Kräfte des Theaters teil.

Sarah Bernhards großartiges Drama „Das Geändnis“ („A vallowás“) gelangt nur noch diese Woche auf der Bühne des Intimen Kabarett zur Aufführung. Montag, den 21. d., wird sich die ausgezeichnete Künstlergilde des Theaters in einem vollständig neuen Programm produzieren. In diesem Tage tritt Ersk B. Marton als Gast auf.

Aus Wien telegraphiert man uns: Generalintendant Baron Andrian hat heute mittag in seinem Bureau Dr. Richard Strauß, die Kapellmeister Schalk und Hofrat Kallier empfangen. Es wird nicht geleugnet, daß Strauß mit der Leitung der Hofoper betraut worden ist. Günstige Abmachungen mit Dr. Strauß können jedoch unter keinen

Umständen getroffen werden, bevor nicht die bis zum Jahre 1921 lautenden vertraglichen Abmachungen mit Direktor Gregor bereinigt und gelöst sind.

Offener Sprechsaal

Ivanovszky Sándor mint férj, Tibike, kis fia, özv. Willner Arminé mint anyja szomordott szívvvel tudatják, hogy

Ivanovszky Sándorné

szül. WILLNER ETELKA

folyó hó 15-én életének 29-ik évében, holdog házasságának 7-ik évében spanyol betegséggel, mielőtt új életet adhatott volna, elhunyt.

Willner Róbert mint fivér, Sorger Zsigmondné, Willner Gizella, Schneller Mórné, Willner Margit, nővérei, Ivanovszky Gáspár mint após, Ivanovszky Gáspárné mint anyós, Sorger Zsigmond, Schneller Mór, Ivanovszky Adolf, József, Feri, Lipót, Samu, Béla mint sógorok, Willner Róbertné, Ivanovszky Adoliné, Ivanovszky Jézsefné, Ivanovszky Rózsiika mint sógornők.

Von tiefstem Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten allen Verwandten und Bekannten die Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Josefine Bauer

geborene WEINREBE

Am Samstag, den 5. Oktober, nach kurzem, schwerem Leiden im 26. Jahre selig entschlafen ist. Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wurde Montag, den 7. Oktober, um 3 Uhr nachmittags von der Todeshalle des isr. Friedhofes zur ewigen Ruhe bestattet. Fiume, den 7. Oktober 1918. Leopold Bauer, Gatte, Rudolf Bauer, Sohn, Salomon Weinrebe, Anna Weinrebe, Eltern, Mirko, Zlatko, Zora Weinrebe, Geschwister, Katharina Bauer, Schwiegermutter.

Özv. Biró Sománé szül. Bienenstock Renée úgy a maga, mint gyermekei János és Ernő nevében fájdalomtól mélyen lesújtva tudatja, hogy forrón szeretett férje, illetőleg édesatyjuk

Biró Soma

folyó hó 14-én éjjel rövid szenvedés után életének 49-ik évében elhunyt. A megboldogult hült tetemet f. hó 16-án, szerdán, délután 1/4 órakor a Rákoskereszturi izr. temető halottasházából fogjuk örök nyugalomra kísérelni. Budapest, 1918. évi október 15-én.



Gegen spanische Grippe

ist bestes Schutzmittel

LYSOFORM

Ueberall erhältlich.

Buchdruckerei

In vollem Betrieb, genügende Kundschaft, vergrößertungsfähig, wegen anderweitiger Inanspruchnahme ZU VERKAUFEN. Offerte unter 'Buchdruckerei' an Annoncenbureau Jul. Tenzler, Budapest, Szervita-tér 8.

Die diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Gesucht wird ein tüchtiger, der deutschen Sprache mächtiger

WERKMEISTER

für unsere Reparatur-Werkstätte. Gehalt mit Kriegszulagen zirka 1000 Kronen monatlich, dazu freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung, für Verpflegung ist gesorgt. Eintritt sofort erwünscht. Rudaer 12 Apostel Gewerkschaft, Brád, Komitat Hunyad.

ESSIGFABRIK

In grosser Provinzstadt eine seit vielen Jahren bestehende grössere Essigfabrik in bestem Betriebe samt Haas zu verkaufen. Zuschriften unter 'Essigfabrik 500' an die Expedition d. Blattes erbeten.

Grosse Auswahl in Schuhriemen

aus Zell- und Faserstoff hergestellt, von 8 Mark bis 40 Mark das Gros. Jedes Quantum sofort lieferbar. Tüchtige Vertreter gesucht.

SCHWEIZER, MARTIN & MAIER, Lederwarenfabriken Tuttlingen, Württemberg, Deutschland.

Damen- u. Herrenhüte

werden nach der letzten Mode und in der schönsten Ausführung

gefärbt und umgeändert

durch die Hutfabrik R. Löwy, Sammelstelle: VII. kor., Károly király-ut 9, im Hofe. Sammelstelle: VI. kerület, Szandy-utoza 85, szám.

Wirksame Bekämpfung der Grippe.

Verpflichten Sie die Besitzer von Kaffee- und Gasthäusern, Kinos und Theatern genau so mit Aeroform-Desinfektions-Mittel wenigstens dreimal täglich zu kehren, wie Sie es in Ihren eigenen Wohnräumen tun. Öffentliche Anstalten, Amtsräume und Zentralbüreaus, Transportanstalten und überhaupt alle jene Unternehmungen, wo starker Personenverkehr stattfindet, sind im öffentlichen Interesse verpflichtet, täglich mehrmals mit Aeroform-Desinfektions-Mittel reinigen zu lassen. Nur dieses verhilft die Staubbildung beim Kehren und desinfiziert die Räume und schützt so vor Uebertragung von Krankheiten.

AEROFORM-WERK

Dévény (Kom. Pressburg), Evidenzbureau Wien, VI., Mariahilferstrasse 75.

Telegrammbestellungen für die notwendige Anzahl Kisten à 100 Kgr. (Preis K 75.-) sind an 'Aeroform-Werk, Wien' zu adressieren.

Nachtrag.

(Nach Schluss des Blattes eingelangt.)

Der deutsche Abendbericht.

Das 'Ang. Tel.-Korr.-Bureau' meldet aus Berlin am 15. Oktober, abends:

An der Kampffront in Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Er konnte einige Geländevorteile in beschränktem Umfange erringen. Westlich der Maas entschieden sich Teilkämpfe zu unseren Gunsten.

Widtritt des Kabinetts Talaat.

Bildung eines Kabinetts Tzjet.

Konstantinopel, 14. Oktober. Das Ministerium Talaat ist zurückgetreten. Das neue Ministerium hat die Geschäfte übernommen. Großvezir und gleichzeitig Kriegsminister ist Tzjet Pascha, Minister des Innern Fetchi Bei, früher türkischer Gesandter in Sophia, Marineminister ist Keuf Bei, Kommandant des türkischen Kriegsschiffes 'Samidie' während des Balkankrieges, Finanzminister Dschawid Bei. Der Minister des Aussen ist noch nicht ernannt. Die Geschäfte des Ministers des Aussen werden einstweilen von Raahy Bei, dem früheren türkischen Botschafter in Rom, geführt.

Was die Türkei zu erwarten hat.

Wien, 15. Oktober. (Privat-Telegramm.) Dem 'Neuen Wiener Tagbl.' wird aus Bern gemeldet: Was die Türkei zu erwarten hätte, wenn sie einen Sonderfrieden aufstellt, enthält 'Daily Mail' mit aller Deutlichkeit. Die Antwort

des Präsidenten Wilson an die Türkei wird sich in zwei Worten zusammenfassen: Bedingungslose Kapitulation; nachher soll das Schicksal der Türkei durch die Alliierten geregelt werden. Die Türkei muß den Verbündeten die Dardanellen, den Bosphorus und alle Kriegsschiffe ausliefern, sie muß ihre Truppen von den Expeditionen aus dem Kaukasus und Persien zurücknehmen und sie muß Batu ausliefern, Syrien räumen und den Verbündeten alle Erleichterungen geben, um die deutsche Flagge vom Schwarzen Meer zu entfernen, damit die uns günstigen Elemente in Russland unterstützt werden können. Wenn diese Bedingungen erfüllt seien, sind die Alliierten geneigt, die Türkei nicht streng zu behandeln. Wir verlangen auch die Auslieferung der Verbrecher. Emver Pascha darf der Züchtigung, die er durch die Armenier erdulden verdient hat, nicht entgehen.

Der Kapitalist.

Neuerlicher Rückgang der Effektenkurve.

Die Börse scheint geahnt zu haben, daß die Rückäußerung Wilsons auf die deutsche Antwortnote nicht so entgegenkommend ausfallen werde, als sie es wünschte. Nachdem schon im geistigen Nachmittags-Privatverkehr ein Rückgang der Kurse eingetreten war, machte die Verlautung heute weitere Fortschritte, insbesondere da auch die ungefährten innerpolitischen Verhältnisse bei uns und namentlich in Oesterreich sehr verstimmt. Es fanden größere Positionslösungen statt und da sich keine neuen Käufer zeigten, gingen die Kurse ziemlich beträchtlich zurück. Unter den Rückgängen litten wieder hauptsächlich Bankaktien, voran Ungarische Kreditaktien, welche gegen gestern Einbußen von 20 bis 40 K. erlitten. Auch der Markt für Industrieaktien stand unter dem Eindruck der unsicheren politischen Situation, doch waren die Einbußen hier nicht bedeutend. Kohlenaktien wichen um 15 bis 30 K., Bauparce um 10 bis 25 K. Von Verkehrsunternehmungen verloren Adria 50 K., Staatsbahn 33 K., Straßenbahn 14 K. Kurz vor Schluß des Verkehrs kam eine etwas gebesserte Auffassung zur Geltung und die Kurse konnten kleine Erholungen verzeichnen. Die heutigen höchsten und niedrigsten Kurse waren die folgenden:

Banken:

Table with 4 columns: Bank Name, Current Price, Previous Price, and Change. Includes entries like 'Ang. Kredit', 'Oesterr. Kredit', 'Kommersialbank', etc.

Sparbanken:

Table with 4 columns: Bank Name, Current Price, Previous Price, and Change. Includes entries like 'Oesterr. Sparkasse', 'Ungar. Allgemeine', etc.

Asserungen:

Table with 4 columns: Insurance Name, Current Price, Previous Price, and Change. Includes entries like 'Pannonia-Rück', 'Ung.-Kraus', etc.

Mühlen:

Table with 4 columns: Mill Name, Current Price, Previous Price, and Change. Includes entries like 'Konfordia', 'Erste Subapostler', etc.

Bergwerke und Ziegelfabriken:

Table with 4 columns: Mine/Factory Name, Current Price, Previous Price, and Change. Includes entries like 'Brodner', 'Gentlörntner', etc.

Die spanische Grippe

bekämpft man am wirkungsvollsten, wenn Hals, die Mund- u. Nasenhöhle ständig rein gehalten und desinfiziert werden. Wenn wir in ein Glas Wasser 10-15 Tropfen

Diana-Franzbranntwein

giessen und damit im Tage öfters gurgeln u. den Mund ausspülen, schützen wir uns wirkungsvoll gegen die Gefahr der Ansteckung.

Diana-Franzbranntwein

ist überall erhältlich!

Preis einer kleinen Flasche... K 3.00, Preis einer mittleren Flasche... K 10.-, Preis einer grossen Flasche... K 20.-

Table with multiple columns listing market values and exchange rates for various goods and currencies, including items like 'Eisenwerte und Maschinenfabriken' and 'Verkehrsunternehmungen'.

Fremde Börsen.

Aus Wien wird telegraphiert: Da auch die heutige Auffassung der allgemeinen Lage den Markt schwächte, lagen die Kurse tiefer und nur einzelne Schwankenwerte konnten Besserungen verzeichnen.

Aus Berlin wird telegraphiert: Bei weitgehender Zurückhaltung setzte die Börse fast durchwegs zu ermäßigten Kursen ein. Erheblichere Einbußen erlitten außer Rüstungswerten auch die gestern gut gehaltenen Schiffahrtswerte.

(Die Lage des Devisenmarktes.) Die Kursbesserung unserer Devisen auf den neutralen Märkten macht weitere erfreuliche Fortschritte. Namentlich in der Schweiz und in Schweden ist in der Aufwärtsbewegung ein kräftiges Tempo eingetreten.

Banken verpflichtet, von jetzt an im Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern Einwilligungen zum Erwerb von Waren nur insoweit zu verweigern oder an die Bedingung einer Guthabensperre nur insoweit zu knüpfen, als durch die getroffenen oder zu treffenden handelspolitischen Vereinbarungen Einfuhrbeschränkungen oder Guthabensperre für zulässig erkannt werden.

(Österreichisch-ungarische Bank.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Die nächste Generalratsitzung der Österreichisch-ungarischen Bank findet am 23. und 24. Oktober in Budapest statt.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like 'Zinn', 'Eisen', 'Korn', etc., with columns for 'Centimeter' and 'Grad'.

Erklärung der Zeichen: unter Null; + über Null, < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswäher; ? unbestimmt.

Magy. kir. Opera. Sába királynője. Kezdete fél 7 órakor. Nemzeti Színház. II. József császár. Kezdete 7 órakor. Vigaszínház. Matuska. Kezdete 7 órakor.

Wochenplan der Königl. ung. Oper. Donnerstag, 17. Oktober, 'Pillangó kisasszony'; Freitag, 18. Oktober, 'Heggyalján'.

FOLIES CAPRICE. Telephon: 14-22. Révay-utca Nr. 18. Direktion: Gebrüder Keleti.

Asszonytrükk. Bohózat egy felvonásban. Irta és rendezte: Tábori Emil. Leere Flitterwochen.

FOVAROSI ORFEUM. Heute und täglich: A két jelölt. Fregolia und das erfolgreiche Begleitprogramm.

NATIONAL-ROYAL-ORFEUM. VII., Elisabethring 31. Telefon 110-23. Jeden Abend 7 Uhr. Páratlan menyecske.

WINTERGARTEN. Nagymező-u. 22-24. Telefon 167-25. Beginn um 7 Uhr abends. WINTERRY mit seinen ganz neuen magischen Wundern.

KIS KOMÉDIA. Telefon utca 35. szám. 120-77. (Direktion: Rott-Steinhardt) im KRISTÁLYPALOTA.

Eigentümer: 'Sungaria' Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: 'Sungaria' Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Allerlei.

(Eine unbekannte Novelle Napoleons.) Dem polnischen Geschichtsschreiber Professor Eymon Astenazy ist es gelungen, eine unbekannte Novelle Napoleons I. anzufinden. Es handelt sich um ein Bruchstück, das den Titel „Elisson et Eugénie“ trägt, im zweiten Teile seines Werkes „Napoleon und Polen“ hat Astenazy diese Dichtung des Franzosenkaisers veröffentlicht. Er nimmt an, es handle sich dabei um eine der frühesten Schöpfungen Bonapartes; wahrscheinlich stehen sie im Zusammenhang mit dessen Aufenthalt in Lyon, wohin er als neunjähriger Offizier mit seinem Bataillon zur Niederschlagung der Arbeiterunruhen geschickt wurde. Die Art, in der der polnische Geschichtsforscher auf diese Jugendarbeit Napoleons und gleichzeitig übrigen aus dieser Reihe anderer gestochen ist, ist einigermaßen bemerkenswert, wie aus einem Bericht der Wiener Wochenchrift „Polen“ hervorgeht. Astenazy fand nämlich in Jungs Werke „Bonaparte et son Temps“ eine Erwähnung eigenhändiger Schriften aus Napoleons Jugendzeit, deren Echtheit vom Fürsten von Bassano, General Bonolone und Baron Mounier bestätigt ist und die gegenwärtig dem Grafen Dzialynski angehört. Dieser Verfügung folgend, entdeckte Astenazy in der Bibliothek des Grafen Wladislaw Zamoycki in Kornik eine Sammlung von Handschriften Napoleons aus dessen frühesten Jugendzeit, die fünfzehn Urkunden auf vierzig Blättern in Folio umfaßt und von Louis Dzialynski aus dem Nachlaß des Kaisers erworben worden war. Dieser Erwerber ließ sich durch den Fürsten von Bassano die Urkunden bestätigen, und die Bestätigungsschrift wurde als Einführung in die Sammlung eingelegt.

Außer der Novelle handelt es sich um vierzehn Instruktionen, Projekte und Noten militärischen Inhalts. (Im Salonwagen des Grafen Czernia.) Eine hübsche Episode wird dem „Freund-Bl.“ aus Leobersdorf gemeldet: Vorigen Samstag kam der Triester Postzug in der Richtung Wien wie gewöhnlich in überfülltem Zustande an. Am Leobersdorfer Bahnhofe wartete ebenfalls eine große Menge, die die Fahrt nach Wien mitmachen wollte, bei der Ueberfüllung jedoch Gefahr lief, zurückbleiben zu müssen. Im Zuge befand sich auch ein von Payerbach mitrollender Salonwagen, in welchem sich der gelehrte Minister des Neufers Graf Czernin befand. Als dieser sah, daß eine große Anzahl Fahrgäste zurückbleiben müsse, öffnete er, kurz entschlossen, die Türe des Salonwagens und lud die Leute ein, diesen zur Fahrt zu benutzen. Die Einladung wurde selbstverständlich mit Freude angenommen. (Der Galgen im Sprichwort.) Welche große Bedeutung der Galgen im Leben unserer Mitvorderen hatte, ersieht man aus seiner zahlreichen Anwendung in den sprichwörtlichen Redensarten des Volkes. Der Galgen, der von allem Volke dauernd gesehen wurde und an dem gar nicht selten Verbrecher hingen, denn früher war die Todesstrafe auf vielerlei mehr gefestigt als heute, wo nur der Mord, und selbst der nicht immer, mit dem Tode bestraft wird, mußte selbstverständlich die Phantastie des Volkes dauernd beschäftigen. „Er hat ein Galgen Gesicht“, „er ist ein Galgenstrich“ sind noch heute landesübliche Redensarten. „Wer für den Galgen geboren ist, erkaufte nicht“, heißt ein altes Sprichwort, das in fremden Sprachen ähnlich vorkommt. So lautet ein lateinisches: „Wer das Gesicht hängen will, der geht nicht in den Wogen unter“; ein ungarisches: „Wem der Galgen bestimmt ist, der stirbt nicht in der Donau“; ein tschechisches: „Wer hängen soll, erkaufte nicht, und wenn das Wasser bis über den Galgen lief“; ein französisches: „Der Galgen verliert seine Rechte nicht“; ein spanisches: „Der Galgen nimmt sich, was ihm gehört“. Ein altdänisches Wort aber sagte: „Was an den Galgen gehört, in einer Ruffschal über den Rhein fährt!“ In Polen aber jagt man: „Wen der Herrgott für die Vögel aufgepart hat, wird nicht zum Fischfutter.“ Das Reife für den Galgen wird durch mannigfache Redensarten ausgedrückt: „Er ist ein Galgenvogel“; „Er muß nach Stridsburg reisen“; „Er muß mit der Seilers-tochter Hochzeit machen“; „Er wird mit des Seilers Halsstuch bejehnt werden“; „Er ist ein Galgentaubidat“.

(Die Friedensbetten in Newhork.) Der „Temps“ meldet aus Newhork, daß die Betten für ein Kriegsende bis Ende November am 8. d. nach Bekanntwerden der Wilsonschen Antwort auf 9:1 stiegen. Ihr Stand am 1. Oktober war noch 3:1 für einen Frieden nach dem 31. Dezember und 1:2 für einen Frieden bis 31. Januar. (Der brave Shakespeare.) Man gab Shakespeares „Wintermärchen“. Am Theateringang etwas Gedränge. Ich bin einen Augenblick unter den Menschen eingeklemmt und lausche ins Stimmengewirr hinein. Ein paar fremde Sätze habe ich mir dabei für mein ganzes Leben gemerkt: „Das Stück ist vom Shakespeare — von an Engländer. Aber mei Gott: er hat im Frieden aa schew allweil für unjer Höftbeater g'schrieben!“ (Doppelt.) „Was, dreißigdreißig Jahre ist deine Frau schon alt! Ich dachte, sechsundzwanzig?“ — „Nein, dreißigdreißig! Um vier Jahre hat mich meine Frau betrogen und um drei der Heiratsvermittler!“

Ein rollender Stein.

Roman von B. M. Croker.

Genehmigte Uebersetzung von A. Wischer.

Nun aber, da Aurea seinen Namen und seine frühere Stellung kannte, beschloß sie doch seltsamerweise, nun aber, da Aurea seinen Namen und seine frühere Stellung kannte, beschloß sie doch seltsamerweise, Susan in dieses eine kleine Geheimnis nicht einzumischen und die Neugierde lieber für sich zu behalten. Auf der Heimfahrt erwies sie sich dann als eine ungewöhnlich schweigsame, teilnahmslose Gesellschafterin. Was sie sagte, klang zerstreut und gezwungen, die Lokalneugierden, die ihre Tante auf der Straße und in den Läden gesammelt hatte, interessierten sie gar nicht, und ihr Gesicht hatte einen ganz verfonnenen, geistesabwesenden Ausdruck.

Wie Barrett war es stets etwas peinlich, wenn die Leute ihr gegenüber bemerkten, daß man ihr Auto so selten zu sehen bekomme. Ob sie denn nicht damit zufrieden sei? fragten sie. Der alte Dame war es auch nicht entgangen, daß ihr Chauffeur sich allmählich zu einem vortrefflichen Gärtner entwickelte und Susans rechte Hand geworden war; das verdros die Alte in höchstem Grade, denn der Gedanke, ihr Diener mühe sich der Schwester zuliebe ab, war ihr äußerst zuwider. Deshalb änderte sie jetzt ihre Latit und gab den Befehl, daß das Auto zweimal wöchentlich mit Miß Susan und Miß Morven oder mit Miß Susan und Mrs. Ramsay benutzt werden solle.

Susan und ihre Nichte hatten sofort von dieser Erlaubnis Gebrauch gemacht, um nach entfernteren Dörfern oder Landstücken zu fahren. So ratterte denn das arme, altersschwache Auto mit den beiden Damen häufig auf den Landstraßen dahin, und weist in seinem schnellsten Tempo, denn sie hatten strengen Befehl, vor Dunkelheit wieder in Öttinge zu sein, damit das Auto noch ordentlich abgewaschen werden könne.kehrten sie zufällig einmal etwas später zurück, dann wurden sie von Miß Barrett, die ihr in der Hand unter der Haustür stehend, mit eifrigem Schweigen empfangen.

Nach den vielen Regenfällen der letzten Zeit war die Umgebung mit ihrem sumpfigen Moorboden teilweise unter Wasser gesetzt, und als die drei eines Nachmittags von einem zwanzig Meilen weiten Ausflug zurückkehrten, glitt das Auto bei einer scharfen Biegung, wo die Straße ziemlich steil abfiel, in einen kürzlich entstandenen See. Ein benachbarter Fluß war über seine Ufer getreten und hatte die Straße überflutet. An ein Zurückfahren war nicht zu denken. Miß Susan verlor ausnahmsweise ihren Gleichmut, und den Kopf zum Wagen herausstreckend, fragte sie den Chauffeur in kläglichem Tone:

— Was machen wir denn aber nun um des Himmels willen?

— Es gibt nur ein Mittel, gnädiges Fräulein, antwortete er rasch. Ich glaube nicht, daß das Wasser tief ist, und ich will mich möglichst in der Mitte der Straße halten, das heißt, soweit sich die erraten läßt. Sie sehen selbst, es sind Gräben auf beiden Seiten, da kann ich nicht umkehren, aber Sie brauchen sich durchaus nicht zu ängstigen: solange das Wasser den Magneto nicht erreicht, geht alles gut.

Während sie vorsichtig weiterfuhr, stieg das Wasser jedoch immer mehr, es stieg und stieg, schließlich kam es bis an den Wagenanschlag und dann blieb der Wagen plötzlich stehen.

— So, da haben wir's! Was soll nun werden? fragte Susan aufgeregt.

— Wie ich sehe, kommt die Straße nach kaum fünfzig Meter wieder zum Vorschein, und auch das Wasser wird seichter. Den schlimmsten Teil haben wir doch wenigstens hinter uns.

— Aber was soll aus uns werden, guter Mann? Wir können doch nicht die ganze Nacht hier sitzen bleiben und warten, bis die Maschine vielleicht in die Luft fliegt!

— Ich werde zum nächsten Pachtgut laufen und ein paar Pferde entlehnen, damit kann ich das Auto dann schon wieder flott machen.

— Und wir sollen inzwischen halb ertrunken hier sitzen? Sie wissen es ja selbst, meine Schwester verliert den Verstand, wenn wir nicht um Sieben zu Hause sind.

— Ich wüßte wohl noch einen anderen Ausweg, das heißt, wenn Sie sich dazu verstehen wollen. Ich könnte Sie und Miß Morven durchs Wasser tragen bis oben an die Straße, ohne daß Sie einen nassen Fuß bekämen. Im Dorfe Swingsford läßt sich dann sicherlich ein Fuhrwerk aufstreiben, mit dem Sie zurückfahren können, und ich werde dann morgen das Auto nach Hause befördern. Etwas Besseres wüßte ich nicht.

Auf diesen Vorschlag folgte eine lebhaftere Beratung zwischen Tante und Nichte; endlich sagte Miß Susan mit erhobener Stimme:

— Gut, Owen, es bleibt uns keine andere Wahl. Sie können mich zuerst holen, ich bin zum Glück ja auch nicht schwer.

Owen stieg jetzt von seinem Platz herunter und watete bis zur Türe, die er öffnete.

— Nur keine Angst, Miß Susan; Sie können sich mir ruhig anvertrauen. Ich lasse Sie nicht fallen.

— Wie soll ich es denn machen? fragte sie verächtlich.

— Es geht ganz leicht; legen Sie einfach die Arme um meinen Hals, gnädiges Fräulein, und halten Sie sich fest.

Nach ein kurzes, zimperliches Zögern — denn es war das erstemal in ihrem Leben, daß sie die

Arme um den Hals eines Mannes schlang — dann umarmte Miß Susan ihn schüchtern.

— Halten Sie sich nur recht fest, befahl er, hob sie dann wie ein kleines Kind aus dem Wagen und watete mit ihr durch das aufspritzende Wasser. Nachdem er sie sorgsam auf festem Boden abgesetzt hatte, kehrte er zu der jungen Dame zurück, die ihn — es muß zugestanden werden — mit wild klopfendem Herzen erwartete, und es schien ihr, als liege in seinem Ausdruck ein Anflug von etwas Herrischem und Triumphierendem. Wenn er ein gewöhnlicher Chauffeur gewesen wäre, so wie der Woolcocksche, dann hätte sie nichts weiter dagegen gehabt, aber dieser Mann, dieser Leutnant Whynard, der ihrem eigenen Gesellschaftskreise angehörte — o, wie sich alles in ihr sträubte gegen diese ihr aufgezwungene, im höchsten Grade peinliche Situation!

Sie stellte indes weder eine Frage, noch wehrte sie sich, sondern stand bei seinem Kommen einfach auf, legte die Arme um seine Schultern — obwohl sie lieber bis zum Hals im Wasser gewatet wäre — und wurde so über die Wasserflut getragen, die der aufgehende Mond bestrahlte.

Während aber Aurea den Kopf an seine „lederne“ Schulter lehnte, war sie weit, sehr weit davon entfernt, zu ahnen, wie sehr Owen, der Chauffeur, gegen den tollen, kaum zu unterdrückenden Wunsch ankämpfte, sie zu küssen. Was für ein Schrei der Enttäuschung wäre darauf erfolgt, nicht bloß von der jungen Dame selbst, sondern auch von der einzigen Zeugin, von Aureas jungfräulicher Tante! Zum Glück gelang es ihm, wenn auch durch eine fast übermenschliche Anstrengung, sich zu beherrschen, sein jugendliches Blut zu beruhigen, den fürchterlichen Gedanken von sich zu weisen und Miß Morven schließlich wohlbehalten ihrer Tante abzuliefern. Dann überließ er die beiden Damen sich selbst und machte sich auf den Weg nach einem zwei Meilen entfernten Dorfe, um dort ein Fuhrwerk ausfindig zu machen.

Während Whynard in seinen nassen Kleidern kräftig auswärts, setzte er sich mit seinem eigenen Selbst nachdrücklich auseinander. Trotz seiner Jugend und seines heißblütigen Naturells hatte er sich doch immer eine kühle Urteilskraft bewahrt — wenigstens soweit es sich um sein eigenes Tun handelte — und so wollte er auch jetzt über die gegenwärtige Lage mit sich selbst ins klare kommen. Seitdem er Aureas zarte Gestalt in den Armen gehalten, ihren süßen Atem auf seiner Wange gefühlt hatte, wußte er, daß das Vogelstraußspielen keinen Wert mehr hatte, daß er sterblich verliebt war — ja, verliebt, seitdem seine Augen sie zum erstenmal gesehen.

Bei ruhiger, unbefangener Ueberlegung mußte er sich eingestehen, daß er nicht Leila zuliebe und um ihr keine Enttäuschung zu bereiten, noch immer hier war und diese Stellung nicht längst abgeschüttelt hatte, wozu ihn Miß Barretts unausföhrliches Benehmen oft genug verlockte. (Fortsetzung folgt.)

Seite 10
si Színház.
riété
rgonák
az baíra
Kabaré.
Tel. 65-54.
te fél 8 órákor
llomás.
rab Berhardt.
nylakás.
alassa, Cseglédy.
jságban áll
atos László.
lan család
s Arnold Golz
művésznő.
ldos László.
vác Andor
-én premér!
e válthatók
az összesjegy-
áskban.
nerstag, 17. Ok
tóber. „Hegyez
hegedús“, „Cóp
nerstag, 17. Ok
tobor. „Sam
ntag, 20. Okto
ber.“
Donnerstag, 17
szony“, Freitag,
ber, „Baccharai“,
ds „Matuska“.
RICE
y-utca Nr. 18
Emil Tábori,
elberg.
Program.
Novität!
Tábori Emil.
hen.
Emil Tábori,
Berta Valero
sáige Gesangs-
Uhr.
SI
ölt.
ia
ogram.
hr.
FEUM
u 110-22
cske
kovitz
Preisen das
rogramm. —
MET.
hr
uette! Soll
ermusik.
EN.
u 167-25.
anz neuen
Wundern.
rette mit
Nummern.
en Preisen.
A Telefon
120-77.
ALOTA
egfözték
ebitsch.
e beiden
u. Taussig
um.
usik u. Tanz

Kauf u. Verkauf

Kaufen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumentenschränke billigst. Budapest, Raffinierfabrik, Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 64-81. 8927

Goldreinigung von 9-16 Kronen per Gramm, Brillanten, Verlassenschaften kaufe ich zu allerhöchsten Preisen. Spann, Juwelier, Wesselenyi-utca 6. 96434

Brillanten, Perlen, Silber, alte Juwelen kaufe zu höheren Preisen wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. Achtung auf Firma. 96544

Brillanten, Gold und allerlei Juwelen kaufe zu allerhöchsten Preisen. Komme ins Haus. Postl. Semmelweis-utca 19, I. em. Telefon 103-69. 66545

Schuhkrème u. Schuhmilch offeriert ein gros Armin Reich, Budapest, Dohány-u. 36. 96985

Brillanten, Gold, Silber, Verlassenschaften kaufe allerhöchst. Singer, Egyetem-utca 11. 88202

Brillanten, Gold, Silber, Antiquitäten kaufe allerhöchst. Schiller, Keckskeméti-utca 11. 88208

Kaufe getragen, auch neue Mäntel u. Pelzmäntel, Fisch, Garay-ter 16. 38331

Juwelen, Brillanten, Perlen, Verlassenschaften in jeder Preislage, Bruchgold, Bruchsilber kaufe zu höchsten Preisen. A. Fried, Juwelier, VII. Rákóczi-ut 2. Telefon 97-25. 5976

Möbel in großer Auswahl zu mäßigen Preisen in einfa-cher und feiner Ausführung gegen Garantie. Barga Váci-utca 16, I. Stod. 5983

Zuteile gehen aus! Empfehle zu jedem Zwecke geeignete Papierfabrik-Sachen, ausprobierte Qualität, zur sofortigen Lieferung. Nagel Adolf, Budapest, Arany János-utca 10. Filialfabriken: Budapest, Fiume, Zagreb. Telegrammadresse: Nagel, Leipzig, Leipzigerstr. 8534

Damen-Modellkostüme, Geidenstoff-Rohmaterial, Doublé Montel, Blousen, Schöße, Reformkleider in großer Auswahl zu haben. Hársfa-utca 18, Parterre. 8536

Architektonische Werke zu kaufen gesucht. Angebote u. „Kunstbibliothek 058“ Exp. erbeten. 97058

Schwefelpafer Ia, Ima 99.25%, arsenikfrei, schöne gelbe Ware, offeriert u. er-bittet schon jetzt Bestellungen mit Rücksicht auf bevorstehende Transportschwierigkeiten. Oskar Fuchs, Zagreb, Vlaska-utca 57. 9988

Kaufe Gold, pr. Gramm 9-16 Kronen, Brillanten, Perlen, Silber. Telefon József 103-73, Schwarz, Mehmed szultán-ut 21. 96420

Fenesterekönyv, nagyméretű képtű, bank részére alkalmas, valamint márványpult, négy méteres, el-adó. Engel, butorkereskedő, Eötvös-utca 33. 8784

Oktober 16-án délután 2 órakor Budapest, Nyugoti pályaudvar 15. számú rakтарыán különféle használatú butorké szabad kéz-ből eladtnak. 97081

Ebéd komplett perzsa-szöveg és függöny eladó. VII., Péterffy Sándor-utca 5, I. 6835

40es barna csizma, képek eladók. Zsigmond-utca 20, II. 2. 97075

Ein Paar Pferdegeschirre sind zu verkaufen. Rákóczi-ut 61. 97063

Privat zu verkaufen: große Küchenkredenz, großer Speisekasten, zwei Garbe-robeschrank mit Aufsätzen, schöne gelbe Chaiselongue, Dienarbetten, Salon-Sol-balustraden, Thoröffner ipan. Wand, zwölf einfache Kronleuchter usw. Zu be-sichtigen Montag, Mittwoch, Freitag von 3 bis 6 nachm. II., Zsigmond-utca 64-66, 2. Stod. 6830

Plüsch kabát kisebb ter-metű hölgynek eladó. Akácia-utca 20, II. 10. 97078

Käufer für Wildschweine gesucht. Angebote an die Exp. unter „Wildschweine 062“. 97062

Tabletts Herrenkleider, Teppiche und ein Messing-waschtisch mit Marmorplatte zu verkaufen. Besichtigung von 10-12 Uhr 11., Fö-utca 52, IV. 12. 97042

Komplette Ausstattung, ele-gant, neu, gestickt, Kumbur-ger, preiswert privat zu verkaufen. Liszt Ferenc-ter 18, I. 16. 97043

Handarbeiten, gestickte Fein-entwürfe, Ausstellungs-sstücke, bis 1200 K. zu ver-kaufen. Tuch Binder. Bon 16-3 I., Zsolt-utca 7, Tür 1. 97065

Briefmarken, ungarische Flugpostkarte, 12 Kronen. Porto beiliegen. Nachnahme. Erdékes kölesönkönyvtár. Andrassy-ut 41. 8785

Geatskinjacke, schwarzes Spitzenkleid, für kleine Per-son, billig zu verkaufen 2-4 Váci-utca 46, III. 5. 1369

Ein Gemälde, Gerard Dow, und eine Perjianerjacke mit Opoffum sind zu verkaufen V., Kálmán-utca 19, Par-terre 1. 97082

Tempelstige, Tabakgasse, 1 Herren-, 1 Damenstige, wegen Abreise um 4000 Kronen ab-zugeben. József-utca 66, I. 4812

Auster in jeder Ausführung, großes Lager Gas, Elek-trische, Heiz-, Kochapparate, Bügelständer. Vilmos császár-ut 3. 8950

Realitäten

Budán bérházat és villát vennék. „Tulajdonostól“ Tenzerhez, Szervita-ter. 6045

Konkurse

Israelit. Kultusgemeinde in Belovar. Nr. 69/1918.

Konkurs. Bei der isr. Kultusge-meinde in Belovar (Kroatien) ist die Stelle eines **Religionslehrers** sofort zu besetzen.

Derfelbe soll der kroati-schen Sprache oder einer slavischen Sprache mächtig sein, in letzterem Falle ver-pflichtet werden, innerhalb eines Jahres die kroatische Sprache vollkommen zu be-herrschen.

Gage nach übereinkom-men.

Bewerber wollen ihre Ge-suche mit Zeugnissen und Nachweis der bisherigen Verwendung anher spätes-tens bis zum 10. November 1918 einreichen.

Isr Kultusgemeinde. Belovar, 6. Oktober 1918. 9990 **Der Vorstand.**

Konkurs. Die Obsterzeuger isr. Kul-tusgemeinde sucht per sofort einen tüchtigen Vorbeter u. Schächter. Gehalt K. 2400 jährlich, die ganze Schedita, Wohnung und sonst usuelle Nebeneinkünfte. Gesuche sind an Befertigten nach Obsterzeuge, Kom. Trencsén, zu richten. David Löwy, Präses. 9991

Mietung und Vermietung

Junges Ehepaar sucht per 1. November schon mö-blierte Wohnung oder mö-bliertes, reines, geräumiges Zimmer mit elektrischem Licht und Badezimmer in modernem Hause. Mit Zen-tralheizung bevorzugt. Gest. Zuschriften unter „Ange-nehme Wohnung“ an die Exp. erbeten. 8941

Uriember részére butoro-zott utcai szoba azonnal kiadó. Rottenbiller-utca 10, II. emelet 11. 38339

Suche sofort ein fein mö-bliertes Zimmer. Kann große Gegenstände leisten. Offerte unter „Rein 777“ an Blodner, Semmelweisgasse. 1366

Hónapos szobában tisz-tesseges nőt lakótársnak keresek. Cim: „Tisztes-séges“ József-körút 2. do-hánytözsde. 38345

Ein elegant möbliertes schön-nes Zimmer ist sofort zu vermieten. 1. Bez., Attila-gasse 91. Auskunft beim Hausbeförger. 96870

Zwei Ingenieure suchen bürgerlichen Mittagstisch. Offerte „Hauspost 047“ an die Exp. 97047

Möblierte Wohnungen, Zim-mer und Wohnungsaussähe Gizella-ter 6. „Wohnungs-anzeiger“. 97072

Geschäfte

Kaffeehaus, feinhalt ein-gerichtet, prima Geschäft, 90,000 Kronen zu ver-kaufen. Sotel, 28 Zimmer, täg-licher Reinertrag 150 Kro-nen, 180,000 Kronen zu ha-ben. Richtiges Kapital 100,000 Kronen. Näheres Wilhelm Steinberger im Café Nép-opera von 2-4 täglich. 38341

Achtung! Kaffeehaus mit Wohnung, Kaffeehanek mit Wohnung. Gasthaus mit Wohnung. Wein- und Bier-schanek mit Wohnung. Spe-zereigeschäft mit Wohnung. Delikatessgeschäft mit Woh-nung. Lebensmittelhandlung. Sämtliche obengenannten Geschäfte habe ich zu bil-ligsten Preisen zu verkaufen. Nachgeschäfte sind auch zu haben. Reuman, Akácia-utca 18. 38323

Poloskát legradikálisabban kiírthajja pestől kitünő házszeremmel. Kezességgel küldi 5-7-10 koronás ada-gokban a Budapesti Köz-tisztasági Vállalat. Szántó Sándor, VI., Horn Ede-utca 12. 95096

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomierter, intelligenter Hebammen mit langjähriger Klinikpraxis. **Aulich Ellis**, VII., Baross-ter 12, I. Stod 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 96720

Jegy ellenében mérték után készítek férfi-, női-, gyermekcipőt jó anyagból maximált árban. Lust-garten, Király-utca 75. 38329

Beraktározunk butort, zongorát, lakberendezést, mindennemű ingóságokat jutányosan. Beraktározási vállalat, Kertész-utca 38. 4801

Künstlerische Haararbeiten, Haarfärbung, Gesichtspflege, Maniküre. Belvárosi Női Podrásterem, Váci-utca 27-29. 5978

Művészi hajmunkák. Iri-zurak, manikür, pedikür, szépségápolás. Edelmann, Váci-utca 10. 5998

Kiakert keresek egész tél-re oly módon, hogy a lo-vak részére szükséges za-bot, jó szénát és szalmát én adom. Csakis kifogástal-lan lovak, kocsi és szer-zámszámra reflektálok. Tele-fon 66-08. 97071

Suche Kompagnistin, tüch-tige Schneiderin. Damen-schneideralon Herling, Nagymező-utca 12, II. 6836

Offene Stellen

Blagagent zum Verkauf von Cognac, gegen die spanische Grippe örtlich empfohlen, gesucht. Offerte unter „Gut eingeführt 701“ an die Exp. D. Blattes. 97001

Nettes, häusliches, deutsches Kindermädchen für kleineren Haushalt bei zwei Kindern (7-13) wird sofort gesucht. II., Szilágyi-ter 4, III. 3. 97000

Ein Mädchen für alles wird aufgenommen. VI., Sziv-utca 26, II. 2. 97006

Dienstmädchen wird sofort aufgenommen. Rákóczi-ut 78 III. 16. 6046

Stubenmädchen mit gutem Gehalt gesucht. Gyár-utca 23, I. 1. 97083

Némi irodai gyakorlatlalt és perfekt németül tudó hölgy azonnal felvétetik. Kovald Péter és fia cég. Szövetség-utca 35. 38337

Suche deutsches Nachmit-tagsfräulein. Klauzál-u. 23, II. 1. 4811

Feines Servierstubenmäd-chen und Küchenmädchen m. guten Zeugnissen gesucht. Andrássystráße 110, Partierre. 6838

Rödin mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Brochfeld, Garasgasse 12. 8787

Bedienerin für Vormittag, 150 Kronen Lohn, gesucht. V., Ugyonk-utca 22/B, IV. 1. 6044

Junges, williges Mädchen für alles zu 2 Personen m. guten Zeugnissen gesucht. V., Ugyonk-utca 22/b, IV. 1. 6048

Tüchtiger Bromsilber-Tuch-Reiniger wird sofort en-gagiert. Vergrößerungs-anstalt Rijs, Mester-u. 18. 38342

Deutsches Stubenmädchen wird aufgenommen. Jilahi, Gyár-utca 14. 8786

Szakácsné, ki jól főz, ügyes szobaleány iriház-ba kerestetik, jó fizetés-sel. Dohány-utca 30, I. 23. 1367

Elköel fővárosi részvény-társaság segédirtatórost azonnali belépésre keres. Ajánlatok „Irattáros 686“ jellegre Blocknerhez, Sem-melweis-utca. 1370

Magyar-német gyors- és gépirónó kellő gyakorlat-tal felvétetik. Ajánlatok fizetési igényekkel „Autó“ jellegre Mosse hirdetőjé-be. Andrassy-ut 2. 1372

Könyvelésben, magyar gyors- és gépirónóban jár-tas hivatalnok vagy hiva-talnoknó azonnali belé-pésre kerestetik. Ajánlatok „Vasárnapgykereske-dés 079“ jelleg alatt a ki-adóba. 97079

Kontorist, deutscher od. un-garischer Stenograph und Maschinenschreiber, auch für andere Bureauarbeiten ver-wendbar, für technisches Bu-reau gesucht. Offerte unter „Mühlentbau 068“ an die Exp. erbeten. 97068

Mädchen für alles, auch et-was hochen kann, gegen gute Bezahlung mit guten Zeugnissen für sofort oder per 1. gesucht. Podmaniczky-gasse 21, Pallai. 97069

Fräulein, deutsch-ungarisch, wird f. eine Leihbibliothek aufgenommen. Hegedüs Sán-dor-utca 8, I. 6. 8783

Reisende (Dame) mit 80 Kronen täglichen Verdienst werden aufgenommen. Kroati-sche Sprache Bedingung. Szántó, Izabella-utca 29. 8782

Rödin wird zu zwei Perso-nen mit guten Zeugnissen aufgenommen. Borstelen Vö-rösmarty-utca 58/b, I. em. 5. 97064

Suche tüchtigen, erfahrenen Drogisten. Gut honorierter, dauernde Stellung. Dr. Emil Budai, Großdrogerie, Buda-pest, Petöfi-ter 3. 97063

Anfäng. deutsch. Stuben-mädchen in vornehm. klei-nem Haushalt sofort gesucht. Attila-utca 39, I. 6. 97057

Stellen-Gesuche

Tapetierer empfiehlt sich in die Häuser. Deutsch, Pod-maniczky-u. 51. 96981

Schreibfähiger deutscher Junge sucht Stelle, event. in einem Geschäft. Offerte unter „17jähriger“ an die Exp. 97061

Tüchtiger deutscher Buchhal-ter und Korrespondent, be-hercht die serbische Sprache in Wort und Schrift, kaus-tionsfähig, prima Zeugnisse und Referenzen, sucht Stelle in einem größeren Hause. Offerte unter „Deutscher 066“ an die Exp. 97060

Fiatl leány nappali fog-lalkozást keres gyermek mellé. Beszél magyarul, németül. Ajánlatok „Tisz-tességes“ József-körút 2. tözsde. 38344

Bei einem Sägewerk suche ich ehestens einen Posten zu übernehmen, was es immer für Beschäftigung auch sei. Bin Fachmann, war Säge-leiter, gegenwärtig posten-los. Müller János, Ka-tosnya, Marostorda-megye. 96254

Megbízható szerelő ház-mestereként ajánlok. Bo-danszky, Peterdy-utca 35. (Telefon.) 97030

Deutsche feine Rödin sucht Stelle als Wirtschaftlerin o. Stütze. Anträge u. „Cest-reicherin 080“ an die Exp. 97080

Unterricht

Erzieherinnen, Sonnen suche bringen, placire gewissen-haft. Bureau Gschöb, Bu-dapest, Arenastráße 58. Te-leton 8928

Eine Lehrerin, die ungarisch spricht und Klavier unter-richtet, wird sofort auf-genommen zu 3 Kindern, 6-8-10 Jahre alt. Briefe sind zu richten an Rieß Péter, Valeapai, Krassószöremy-u. 96857

Gabelbergerische Steno-graphie- und Maschinenschrei-bschule, Rosjuth Rajosgasse 11. Handelsfachschule, be-währte Unterrichtsmethode. Auf Wunsch reichste Aus-bildung. Telefon 76-91. 4057

Deutsch und französisch spre-chendes Fräulein wird so-fort zu zwei Kindern auf-genommen. Horváth, Akácia-utca 30. 4072

Budán tanit elemi iskolai tanítónő urcsalánál la-kásért órákat adna. Meg-kereséseket „Tanítónő 264405“ címen Schwarz József hirdetőjébe. An-drassy-ut 7. 6831

Intelligentes deutsches Fräulein zu 2 Kindern im Alter von 11-12 Jahren für die Nachmittagsstunden gesucht. Welche Grammatik unterrichten können, wer-den bevorzugt. Budapest, II. Garas-utca 7, II. 6. Zu sprechen zwischen 2-3 Uhr. 8951

Lehrerin wird gesucht, die auch Klavierunterricht er-teilt, zu drei Kindern, 6-8-10 Jahre alt, aufs Land. Offerte mit Gehaltsanprü-chen erbeten an Rieß Péter, Valepai, Krassószöremy Komitai. 9979

Intellig. deutsches Fräulein, wenn möglich mit franzö-sisch, gesucht für Nachmittage zu 2 Kindern, mit Mittags-hof. Kossuth Lajos-utca 3, II. 27. 96924

Junge, gebildete Reichs-deutsche hat noch einige Stunden frei. Köbánya, Fü-zér-utca 9, I. 10. 1371

Deutsches Fräulein, gute Näherin, zu 9jährigem Knaben gesucht. Liszt Ferenc-ter 6, II. Tür 1. 97076

Suche intelligentes deutsches Fräulein für die Nachmit-tagsstunden von 2-5 zu einem erwachsenen Mädchen. Adresse: Petöfi-utca 11, II. 5. 6837

Deutsch-französisches Fräu-lein für ganzen Tag ohne Wohnung gesucht. Pajskafé, Hernád-u. 15. 6840

Fräulein, möglichst franzö-sisch, für Nachmittag gesucht. I., Krisztina-körút 10, IV. 46. 6047

Deutsch-ungarisches Fräulein wird zu 2 größeren Kin-dern aufgenommen. Grün-wald, Arany Jánosgasse 9, Salbitad 5. 97077

Erzieherin für Nachmittage oder ganzen Tag gesucht. Kenyérmező-u. 2, I. 5. 38340

Feine hochintelligente isr. Dame, Ende 30, sprach-enkundig, mit Jahresmoh-nung, schönem Einkommen, etwas Vermögen, eleganter Ausstattung, sucht passende Partie. Anträge unt. „Leh-lerin 991“ an die Exp. 96991

Korrespondenz

Wer borgt Mädchen mit Ge-schäft 2000 K. auf kurze Zeit? Unter „Ehrbare Mäd-chen 066“ an die Exp. 97068

Diplomierter praktischer Leh-lerin, Französisch, Deutsch, Englisch, sucht Engagement. Briefe unter „Vorzügliche Empfehlungen 078“ an die Exp. 97073

Deutsches intell. Kinderfräu-lein sucht von 8-1/3 Uhr Stehe. M. W. Ráday-utca 56, II. 29. 97059

Francia kisasszonyt keres-ek két 8-10 éves gyer-mekem mellé. Jelenkezni IV., Ferenc József-rakpart 19, I. 2. 97054

Német kisasszony kis gyermek mellé felvétetik. Cim: Lónay-u. 41, fúszérútleben. 97055

Német gyermekleány, ki már volt kis gyermek mel-lé, felvétetik. Cim: Lónay-utca 41, fúszérútleben. 97054

Deutsches Fräulein zu Kin-dern und eine Stütze wird gesucht. Presburger Mör, Király-utca 13, V. épület, II. 31. 97045

Deutsches Mädchen zu zwei Kindern von 11/2 und 3 Jah-ren wird aufgenommen. Deffauer, Vilmos császár-ut 61, II. 5. 97046

Deutsches Kinderfräulein zu zwei Kindern, Bus u. Mä-del, gesucht. Borzuttellen norm. bis 11. nachm. bis 4 Uhr Tükör-utca 5, I. St. 11. 97070

Deutsches Fräulein mit An-fangsklavierwissen wird zu größeren Kindern sofort aufgenommen. Kertész-utca 35, III. 20. 97067

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern im Alter von 11-12 Jahren für die Nachmittagsstunden gesucht. Welche Grammatik unterrichten können, wer-den bevorzugt. Budapest, II. Garas-utca 7, II. 6. Zu sprechen zwischen 2-3 Uhr. 8951

Lehrerin wird gesucht, die auch Klavierunterricht er-teilt, zu drei Kindern, 6-8-10 Jahre alt, aufs Land. Offerte mit Gehaltsanprü-chen erbeten an Rieß Péter, Valepai, Krassószöremy Komitai. 9979

Intellig. deutsches Fräulein, wenn möglich mit franzö-sisch, gesucht für Nachmittage zu 2 Kindern, mit Mittags-hof. Kossuth Lajos-utca 3, II. 27. 96924

Junge, gebildete Reichs-deutsche hat noch einige Stunden frei. Köbánya, Fü-zér-utca 9, I. 10. 1371

Deutsches Fräulein, gute Näherin, zu 9jährigem Knaben gesucht. Liszt Ferenc-ter 6, II. Tür 1. 97076

Suche intelligentes deutsches Fräulein für die Nachmit-tagsstunden von 2-5 zu einem erwachsenen Mädchen. Adresse: Petöfi-utca 11, II. 5. 6837

Deutsch-französisches Fräu-lein für ganzen Tag ohne Wohnung gesucht. Pajskafé, Hernád-u. 15. 6840

Fräulein, möglichst franzö-sisch, für Nachmittag gesucht. I., Krisztina-körút 10, IV. 46. 6047

Deutsch-ungarisches Fräulein wird zu 2 größeren Kin-dern aufgenommen. Grün-wald, Arany Jánosgasse 9, Salbitad 5. 97077

Erzieherin für Nachmittage oder ganzen Tag gesucht. Kenyérmező-u. 2, I. 5. 38340

Feine hochintelligente isr. Dame, Ende 30, sprach-enkundig, mit Jahresmoh-nung, schönem Einkommen, etwas Vermögen, eleganter Ausstattung, sucht passende Partie. Anträge unt. „Leh-lerin 991“ an die Exp. 96991

Wer borgt Mädchen mit Ge-schäft 2000 K. auf kurze Zeit? Unter „Ehrbare Mäd-chen 066“ an die Exp. 97068